Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 254 — Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 6. November 1938 — **62. Jahrg.**

Die neue Aera der Gerechtigkeit.

Von unterrichteter Seite wird uns aus Berlin geschrieben:

In Deutschland ist mit großer Sorgfalt das Echo geprüft worden, das dem Schiedsspruch von Wien gefolgt ist. Bei dieser Prüfung des Echos handelt es sich ja für die Berlin—Rom-Achse darum, zu ermitteln, ob die Methode der Achsenmächte zur Herbeiführung einer „neuen Ära der Gerechtigkeit“, wie es Graf Ciano formulierte, internationale Zustimmung findet oder nicht. In Berlin und Rom ist man mit dem Echo zufrieden. Die Großmächte ebenso wie die südosteuropäischen Staaten unterstreichen den Befriedungswert des Wiener Spruchs, der eine endgültige und bindende Festlegung der Grenzen im Donauraum gebracht hat. Man wird die deutsch-italienische Befriedigung über die Aufnahme des Schiedsspruchs der Achse um so eher begreifen können, als der ungarische wie auch der tschecho-slowakische Außenminister den Spruch als objektiv und gerecht anerkannt haben.

Trotz der einhellig überwiegenden positiven Beurteilung des Wiener Werks in der internationalen Öffentlichkeit wird in Berlin nicht übersehen, daß in einzelnen slowakischen und karpato-ukrainischen Kreisen, aber auch in gewissen polnischen Kreisen, Äußerungen der Enttäuschung laut werden. Diese Enttäuschungen beruhen in erster Linie darin, daß die häufig propagierte gemeinsame polnisch-ungarische Grenze nicht zustande gekommen ist. Man verkennt in Berlin und in Rom das Gewicht der Argumente, die für diese gemeinsame Grenze vorgebracht worden sind, in keiner Weise. Man weist aber darauf hin, daß eine solche Grenzziehung nicht vereinbar ist mit dem Grundsatz der Grenzregulierung anhand der ethnographischen Gliederung Europas. Die Festlegung der Grenzen in Anlehnung an die Volkstumsgrenzen [illegible] nach Auffassung der Achse die einzige Methode, die zu einer wirklichen Gerechtigkeit in der Erfüllung der Lebensansprüche der Völker führt, während alle anderen Grenzziehungen geistig in früheren Vorstellungen chauvinistisch-imperialistischer Art beheimatet wären, die in der Vorkriegszeit wie in der Versailler Friedensordnung so vollkommen Schiffbruch erlitten haben.

Man weist in Deutschland ganz besonders darauf hin, daß man dem Wesen des Wiener Schiedsspruchs nicht gerecht würde, wenn man seinen Grundgedanken außer Acht läßt, daß eben eine internationale Gerechtigkeit die Voraussetzung für eine neue europäische Ordnung ist. Unter diesem Begriff verstehen die autoritären Achsenmächte, daß jedem Volke, ob groß ob klein, das Recht zu Leben, Freiheit Ehe und Gleichberechtigung eingeräumt werden müsse. Man lehnt das alte Spiel des europäischen Gleichgewichtes ab, weil dieses keinen gerechten Frieden darstellte, sondern nur einen Angstfrieden. Das System des Gleichgewichtes wurde in einem Spiel der Großmächte untereinander entwickelt, während die Achse Wert darauf legt, daß die Friedensordnung Gerechtigkeit und Freiheit auch für die kleinen und kleinsten Völker bringe.

Die internationale Bedeutung der Wiener Entscheidung ist nach Berliner Auffassung darin zu sehen, daß jetzt erstmalig die autoritären Achsenmächte ihre Ideen nicht nur in ihrem eigenen staatlichen Interesse durchgesetzt haben, sondern im Interesse der Befriedung zwischen dritten Nationen. Die Grundideen der Achsenpolitik haben also die Bewährungsprobe der Allgemeingültigkeit bestanden. In der Tat dürfte nunmehr ein vollkommen befriedeter Donauraum geschaffen sein. Das Gewicht, daß dieser große Friedensraum der Berlin—Rom-Achse und ihrer Anliegerstaaten darstellt, liegt auf der Hand. Die Frage, die Berlin und Rom nunmehr stellen, ist, ob Paris und London bereit sind, dieses System höherer internationaler Gerechtigkeit auch ihrerseits anzuerkennen und entsprechende Friedensbeiträge zu leisten. Die Inkraftsetzung des italienisch-englischen Ostervertrages betrachten die Achsenmächten als die Liquidation unglückseliger vergangener Differenzen. Entscheidend sei aber, ob es nunmehr gelinge, im Mittelmeerraum das gleiche System der Gerechtigkeit in die Tat umzusetzen, das im Donauraum den Frieden herbeigeführt hat und garantiert.

*

Horthy dankt dem Führer.

Seine Durchlaucht, der Reichsverweser des Königreichs Ungarn Admiral von Horthy hat an den Führer nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Für die Bereitwilligkeit des Deutschen Reiches mit Italien, das ungarisch-tschecho-slowakische Grenzproblem im Geiste der Münchener Vereinbarung zu bereinigen, danke in Eurer Exzellenz nach dem erfolgten Schiedsspruch auf das herzlichste. Ich hoffe, daß die schiedsgerichtliche Entscheidung der Achsenmächte als Unterpfand einer besseren Zukunft in diesem Teile Europas dienen wird.“

Auch Außenminister v. Kanya richtete an den Reichsaußenminister ein Danktelegramm.

*

Ändert Rumänien seinen Standpunkt?

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Warschau, 5. November.

Die Regierungspresse setzt sich weiterhin, wenn auch in etwas gemäßigterem Tone für die gemeinsame polnisch-ungarische Grenze ein. Dabei werden besonders die Meldungen aus dem karpato-ruthenischen Gebiet hervorgehoben, nach denen die Herrschaft der Regierung Wołoszyn dort bereits ins Wanken gekommen sei.

Auf Grund einer Pariser Information wird behauptet, daß auf Grund der Reise des jugoslawischen Prinzregenten Paul nach Bukarest

die Einstellung Rumäniens zu dem Problem der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze sich geändert habe. Rumänien ziehe seine früheren Vorbehalte dagegen zurück und beginne einzusehen, daß die Wiener Entscheidung nur provisorischen Charakter haben könne.

Die Rechtspresse zitiert weiter eine große Zahl ausländischer Stimmen, aus denen hervorgeht, daß vorläufig an eine neue Änderung der Grenzen der Tschecho-slowakei nicht zu denken sei. Der „Kurjer Warszawski“ gibt in großer Aufmachung die Äußerung des Berliner „Angriffs“ wieder, daß Ungarn deshalb seine Forderung so weitgehend erfüllt bekommen habe, weil es 20 Jahre lang in Freundschaft mit Deutschland und Italien gelebt habe, während die Tschechoslowakei unter der Regierung Beneschs dauernd in Gegensatz zu Deutschland gestanden habe. Im übrigen habe Ungarn, so wird der „Angriff“ weiter zitiert, nicht die gemeinsame Grenze mit Polen erhalten, wofür es im Rahmen der Möglichkeit auf anderer Seite entschädigt werden müßte.

Aus Rom läßt der „Kurjer Warszawski“ als wichtige Äußerung einen Artikel der „Gazeta del Popolo“ berichten, in dem ohne Umschweife der Ungarischen Regierung selbst die Schuld daran gegeben wird, daß sie durch ihr unentschlossenes Verhalten die weitergehende Erfüllung ihrer Forderungen selbst verhindert habe.

Der nationaldemokratische „Warszawski Dziennik Narodowy“ beschäftigt sich ausführlich mit den Bestrebungen der deutschen Mitteleuropa-Politik, die auf der Suche nach Raum und Rohstoffen nach Osten und Südosten vordringe. Deutschlands grundlegende außenpolitische Richtlinie sei die Anerkennung der Seeherrschaft Englands gegen die Anerkennung der deutschen Führung in Mitteleuropa. Um ihr Ziel in Mitteleuropa zu erreichen, versuche die deutsche Politik die Staaten, die auf ihrem Wege liegen, möglichst innerlich zu schwächen und sie von sich abhängig zu machen. Außer den Mitteln wirtschaftlicher und finanzieller Art würde zur Erreichung dieses Zweckes vor allem auch als rein politisches Mittel das Nationalitäten-Prinzip von Deutschland angewandt. Mit seiner Hilfe werde Deutschland, wenn es nötig sei, versuchen, auf die in seinem Interessenbereich liegenden Staaten einen Druck auszuüben und seine Einflüsse auszudehnen.

Was sagt das amtliche Polen?

Neben den bis zum politischen Überschwang gehenden phantasiereichen Mutmaßungen der polnischen Presse, besonders aber der rechtsoppositionellen Presse, stehen die wesentlich sachlicheren Begutachtungen der Lage von amtlicher polnischer Seite. Von gut unterrichteter polnischer Seite wurde am Freitag Gelegenheit genommen, die Stellungnahme Polens zu dem „Urteil“ von Wien zu präzisieren. Es wurde dabei in Bestätigung dessen, was die Regierungspresse schon zum Ausdruck gebracht hat, erklärt, daß Polen die Ergebnisse der Wiener Konferenz durchaus positiv bewerte, weil sie einen wichtigen Teil der ungarischen Forderungen an die Tschecho-Slowakei zur endgültigen Entscheidung gebracht hätten. Dabei wird aber mit allem Nachdruck betont,

daß es sich nach polnischer Auffassung nur um eine Teillösung handele, durch die die rein ethnographischen Ansprüche Ungarns befriedigt seien.

Das Problem Karpato-Rutheniens bleibe auf jeden Fall offen und werde durch die Schlußerklärung der vier Außenminister in Wien, daß die getroffene Entscheidung endgültig und vorbehaltlos angenommen werde, nach amtlicher polnischer Auffassung in keiner Weise betroffen.

Es wird bei dieser Gelegenheit von maßgeblicher polnischer Seite noch einmal darauf hingewiesen, daß Karpato-Ruthenien keineswegs eine ausgeprägte nationale Physiognomie besäße, sondern von den verschiedensten politischen Strömungen erfüllt sei. Eine dieser Strömungen, und zwar eine besonders kräftige, sei auf den Anschluß an Ungarn gerichtet, und zwar durchaus nicht nur aus ungarophilen Beweggründen, sondern in hohem Maße unter dem Zwang der geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Wie ein Blick auf die neue Landkarte zeige, sei Karpato-Ruthenien völlig abgeschnitten und besitze nach der Grenzziehung des Wiener Schiedsspruchs überhaupt keine Bahnen und Straßen in west-östlicher Richtung mehr. Alle Handelswege und wirtschaftlichen Verbindungen führten von dem hochgelegenen Teil, der nicht an Ungarn angeschlossen worden sei, in die zu Ungarn geschlagene Ebene, so daß der von ruthenischer Seite ausgesprochene Wunsch, das ganze Gebiet ungeteilt beisammen zu lassen, ganz und gar verständlich sei. Die Breite des karpato-ruthenischen Restgebiets betrage im Durchschnitt etwa 60 Kilometer und verenge sich bis auf [illegible] 40 Kilometer.

Zu der in der Presse ausgesprochenen Erwartung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen diplomatischen Aktion wird erklärt,

daß die Initiative in der karpato-ruthenischen Frage allein bei Budapest liege, und daß Polen lediglich bereit sei, die ungarischen Ansprüche mit allen Mitteln zu unterstützen,

die auf die volle Selbstbestimmung des karpato-ruthenischen Restgebietes gerichtet seien. Deshalb könnten auch von polnischer Seite keine Erklärungen darüber abgegeben werden, welche Schritte zur Durchsetzung dieser ungarischen Ansprüche beabsichtigt seien. Das zu entscheiden, sei Sache der Ungarischen Regierung. In diesen Erklärungen von maßgeblicher polnischer Seite liegt, bei aller Betonung der Notwendigkeit des Anschlusses Karpato-Rutheniens an Ungarn, doch zweifellos die Absicht einer gewissen Mäßigung gegenüber den außerordentlich weitgehenden Erwartungen der polnischen öffentlichen Meinung.

Rumänien sucht die Vermittlung Jugoslawiens.

Aus Bukarest wird einem Teil der polnischen Presse gemeldet:

Am Donnerstag abend ist der Prinzregent Paul von Jugoslawien in Bukarest eingetroffen, um König Karl einen offiziellen Besuch abzustatten. Informierte rumänische Kreise erwarten, daß im Rahmen dieses Besuchs die gegenwärtige Lage in Europa besonders im Zusammenhange mit den Konferenzen in München und Wien besprochen werden wird.

In Belgrader politischen Kreisen vertritt man die Meinung, daß König Karl die Gelegenheit wahrnehmen werde, **um Jugoslawien die Vermittlung und Fürsprache zwischen Rumänien und den Mächten der Achse Rom—Berlin zu übertragen.** Die Beziehungen Jugoslawiens mit Berlin und Rom seien, so wird betont, hervorragend, es sei daher logisch, daß sich Bukarest an Jugoslawien mit der Bitte um Vermittlung wenden werde. **Auf der anderen Seite sei es Rumänien daran gelegen, seine Beziehungen mit den Mächten der Achse möglichst zu bessern, da nach dem Wiener Schiedsspruch diese Mächte einen größeren Einfluß denn je auf die Entscheidungen in Südosteuropa erlangt haben. Schließlich sei Rumänien dadurch ernstlich beunruhigt, daß der ungarische Revisionismus nach dem Wiener Spruch neue Nahrung erhalten hätte.**

Auch Rumänien macht seine Ansprüche geltend.

Bukarest, 5. November. (PAT.) Im Zusammenhange mit der Entwicklung der Lage in der Tschechoslowakei und besonders in Karpato-Ruthenien, wo auf dem an der rumänischen Grenze gelegenen Gebiete mehrere Tausend Rumänen geschlossen wohnen, hat am Mittwoch in Bukarest eine Massenversammlung des Zentralkomitees der „Liga für die kulturelle Einheit aller Rumänen“ unter dem Vorsitz des Mitgliedes des Königlichen Rats, Professor Jorga, stattgefunden, der Vorsitzender dieser Organisation ist. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Entschließung angenommen, **in der die unverzügliche Angliederung des Teils Karpato-Rutheniens an Rumänien gefordert wird, der von der rumänischen Bevölkerung bewohnt wird.** Weiter heißt es in der Entschließung, daß das von diesen Rumänen bewohnte Gebiet unter keinen Umständen weiterhin jenseits der Grenzen Rumäniens bleiben kann, um so weniger, als die Tschechoslowakei jetzt Karpato-Ruthenien seinem eigenen Schicksal überläßt.

Glocken läuten in ganz Ungarn.

Budapest, 5. November. (PAT) Am Sonnabend vormittag 10 Uhr hat die Besetzung der Ungarn zugeteilten Gebiete durch die ungarischen Truppen begonnen. Im Zusammenhang damit läuteten die Glocken im ganzen Lande eine halbe Stunde lang. Der Kultusminister hatte eine einstündige Unterbrechung des Unterrichts in sämtlichen Schulen angeordnet. Diese Stunde galt der Ehrung dieses für das Land bedeutungsvollen Augenblicks. Reichsverweser Horthy hat einen

Armeebefehl

erlassen; in welchem es u. a. heißt:

Die wiedergeborene und aus den Fesseln des Traktats von Trianon befreite ungarische Armee überschreitet nach 20jährigem Warten die Grenzen, die wir stets als vorübergehend betrachtet haben. Eine Million unserer Brüder erwartet Euch. Für sie stellt Ihr die Erfüllung aller ihrer Hoffnungen und Wünsche dar. Ihr kehrt zu Euch selbst zurück, nach Nordungarn, das so oft durch den Weg des Blutes unserer Vorfahren geweiht wurde. Mögen Eure Seelen von diesem Gefühl erfüllt sein. Seid würdig des vollen Ruhms der Vergangenheit unserer ungarischen Armee und bringt Verständnis allen Bewohnern des ungarischen Gebiets entgegen, sowohl den Ungarn als auch den slowakischen Brüdern, den Karpato-Ruthenen und den Deutschen.“

„Die Quelle ehrlicher und wahrer Nachrichten."

Auslandspolnische Zeitungen über ihre Aufgabe.

Die polnische Presse ist sehr oft und sehr schnell dabei, den deutschen Zeitungen in Polen „Gleichschaltung" und „Illoyalität" vorzuwerfen, wenn diese Zeitungen einer selbstverständlichen Pflicht nachkommen und, in Verteidigung der Wahrheit, Greuel und Lügen aufklären, die über das deutsche Volk verbreitet werden. Es ist daher angebracht, der polnischen Presse in Polen einmal das vorzuhalten, was ihre Schwesterzeitungen, die polnischen Minderheiten-Blätter in Deutschland, über die Aufgaben der polnischen Auslandspresse zu sagen haben. Vielleicht kehrt dann eine bessere Einsicht auch bei den polnischen Zeitungen in Polen ein. In den Organen des Polenbundes im Reiche finden wir folgende bemerkenswerte Äußerung:

„Die polnischen Zeitungen im Auslande sind vor allen Dingen ein Spiegelbild des polnischen Lebens im Auslande. Sie bestehen überall dort, wo es Polen gibt, **die sich ihrer Abstammung bewußt und vom gemeinsamen Eifer des Einsatzes für ein gemeinsames Ziel erfüllt sind.** Durch die eigene Presse ist die polnische Bevölkerung immer enger mit Hilfe der Nachrichten aus Stadt und Land miteinander verbunden. Als Mittler zwischen den polnischen Auslandsgruppen und dem Mutterlande stellen die polnischen Zeitungen sich die Aufgabe, **die Wahrheit über Polen zu verbreiten, polnische Kulturwerte zu verteidigen und zu fördern, so daß die polnischen Auslandsgruppen nicht nur eine geistige Verbindung mit dem Mutterlande erhalten, sondern daß die Zeitungen gleichzeitig eine Quelle ehrlicher und wahrer Nachrichten über Polen sind."**

Diese Sätze wurden im übrigen vor fünf Jahren auf der Pressekonferenz anläßlich der zweiten Tagung der Auslandspolen in Polen in Warschau ausgesprochen und werden jetzt von der auslandspolnischen Presse in Erinnerung gebracht.

Diese Sätze treffen, natürlich mit umgekehrten Vorzeichen, Wort für Wort auch unsere Verhältnisse. Auch wir haben die selbstverständliche Pflicht, „Quelle ehrlicher und wahrer Nachrichten über unser Mutterland zu sein". Aber das gerade wird uns zum Vorwurf der „Illoyalität" gemacht. Wir wünschen nichts sehnlicher, als daß man in allen polnischen Redaktionen und Ämtern die oben zitierten Sätze liest, vielleicht kehrt dann einmal doch „die bessere Einsicht" ein. Dann wird auch die Erklärung vom 5. November 1937 ihren eigentlichen Sinn erhalten.

Eine lehrreiche Rede.

Wie wir bereits berichtet haben, wurde am 23. Oktober d. J. in Leipzig das erneuerte Denkmal des Fürsten Józef Poniatowski durch einen feierlichen Akt eingeweiht. An demselben Tage wurde das neue polnische Heim in Leipzig seiner Bestimmung übergeben. Bei der Denkmalsweihe, an der in Umgebung der Mitglieder der diplomatischen Vertretung in Berlin auch der polnische Botschafter Józef Lipski, Vertreter der NSDAP., der Stadt Leipzig usw. teilnahmen, wurde eine Ansprache gehalten, die auch für die deutsche Volksgruppe in Polen von Interesse sein dürfte.

„Wir haben", so führte der polnische Redner aus, „uns hier versammelt, um am 150jährigen Todestage des in der Schlacht gefallenen polnischen Helden und Führers zu Ehren der Welt den unverbrüchlichen Willen des polnischen Volkes kundzutun, daß Polen frei sein will und muß. Er [illegible] Soldat mit den Worten auf den Lippen: „Vaterland und Ehre!" Die Worte des Fürsten Józef, die auf unseren Bannern prangen, waren das Programm aller Polen in den Jahren der Unfreiheit und sollen unser Programm für jetzt und immerdar bleiben. Denn Pole zu sein, ist eine große Sache, ist eine große Ehre, ist ein Glück. Der Pole ist kein Märtyrer, kein Diener, der Pole ist ein Baumeister, ein Schöpfer. Daran müßt Ihr denken. Macht Euch den Nationalstolz zu eigen. Denn der Pole ist der Erbe des Königs Bolesław Chrobry, bei dem der Kaiser von Deutschland zu Gast war, ist der Erbe von Stefan Batory, dem die Zaren von Rußland die Huldigung darbrachten, ist der Erbe von Jan Sobieski, der das Deutschtum und die ganze europäische Zivilisation von der türkischen Überschwemmung gerettet hat. Aber vergesset nicht, daß der Pole auch ein Nachkomme des Fürsten Józef Poniatowski ist, der es vorzog, zu fallen, ials seine Ehre zu beflecken."

„An Euch, Landsleute, in der Fremde richte ich den Appell, in Euren Herzen und Handlungen, ob groß oder klein, reich oder arm, stets Polen zu bleiben, Erben der Tradition eines großen Volkes, das tausend Jahre hindurch durch die mit dem Schwert bewaffnete starke Hand die Geschicke der Macht und des Ruhms im Namen der höchsten Ideale meisterte. Die höchsten Ideale, welche die Menschheit kennt, und gleichzeitig das einzige Programm, zu dem sich jeder Pole bekennen sollte: „Ehre und Vaterland".

Im Namen des Komitees der Erneuerung des Denkmals des Fürsten Józef Poniatowski übergebe ich es Euch, Polen, die ihr in Deutschland wohnt, im Vertrauen darauf, daß das Gedenken dieses großen Polen Euch stärken und Euch an Eure Pflichten gegenüber dem Mutterland erinnern möge: Denket daran, daß Polen nicht nur dort ist, wo auf der Landkarte unsere Grenzen gezeichnet sind, sondern überall dort, wo auch nur ein polnisches Herz schlägt."

An den polnischen Pfadfinder-Verband im Reich.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des polnischen Pfadfinder-Verbandes im Reich fanden am 29. und 30. Oktober in Berlin große Festlichkeiten statt, in deren Verlauf dem Verband das „Rodło-Banner in einem feierlichen Akt überreicht wurde. Aus diesem Anlaß richtete der schlesische Wojewode Dr. Grażyński, der Vorsitzende des polnischen Pfadfinder-Verbandes in Polen an den Verband ein Schreiben folgenden Inhalts:

„Im Namen aller Pfadfinder der Republik Polen und aller Pfadfinder und Pfadfinderinnen anderer Länder übersende ich Euch aus Anlaß des 25jährigen Bestehens Eurer Organisation die herzlichsten Wünsche. Bei der Durchsicht der Errungenschaft der ideellen Arbeit im Laufe dieser langen Zeit werdet Ihr Euch über den Wert der erreichten Ergebnisse klar sein, die so bedeutend sind und eine große Position in der allgemeinen nationalen Errungenschaft im Deutschen Reich bilden. Möge dieses Bewußtsein einer gut erfüllten Pflicht Euch mit Mut erfüllen und Euch die Kraft geben, zur weiteren ideellen und programmatischen Arbeit an dem Schmieden starker Charaktere und an der Bildung der Seele der polnischen Jugend. Wir wissen, daß Ihr unter sehr schweren Bedingungen arbeitet. Wir wollen aber daran denken, daß im Sinne der Pfadfinder-Ideale nur solche Siege uns erfreuen, die durch eigene Mühe und durch die Überwindung wirklicher Hindernisse errungen werden."

Chamberlain und Halifax fahren nach Paris.

Bekräftigung der englisch-französischen Freundschaft.

London, 5. November. (DNB) **Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax haben eine Einladung der Französischen Regierung, Paris vom 23. bis 25. November einen Besuch abzustatten, angenommen.**

Das Foreign Office gab am Freitag folgendes Kommunique aus:

Der Premierminister und Lord Halifax haben die sehr freundliche Einladung, die ihnen von der französischen Regierung übermittelt worden ist, um Paris vom 23. bis 25. November einen Besuch abzustatten, angenommen. Sie werden von Mrs. Chamberlain und Lady Halifax begleitet sein."

„Klärung der gegenseitigen Auffassungen."

Zu dem offiziellen Besuch des Ministerpräsidenten Chamberlain und des Außenministers Halifax bei der Französischen Regierung, der in den Tagen vom 23. bis 25. November stattfinden soll, wird von unterrichteter englischer Seite darauf hingewiesen, der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet seien im September zweimal in London gewesen. Der jetzt angekündigte englische Besuch stelle daher zunächst eine Erwiderung dieser Besuche dar.

Die Französische Regierung habe den britischen Ministerpräsidenten und den britischen Außenminister offiziell nach Paris eingeladen, um mit ihnen Fragen der allgemeinen politischen Lage zu erörtern.

Der englische Besuch in Paris werde Gelegenheit zu einer eingehenden sachlichen Prüfung der für beide Regierungen jetzt im Vordergrund stehenden Fragen bieten.

Für die Pariser Beratungen sei kein besonderes Programm vorgesehen.

Die Aussprache zwischen den britischen und den französischen Staatsmännern habe vor allen Dingen den Zweck, **in unmittelbarer Fühlungnahme die gegenseitigen Auffassungen zu klären. Die Hinzuziehung von Vertretern anderer Mächte zu diesen Verhandlungen sei nicht zu erwarten.**

Die Französische Regierung habe auch die Frauen des Ministerpräsidenten und des Außenministers nach Paris eingeladen, wodurch der Besuch auch eine gewisse gesellschaftliche Note erhalte. Der 23. November sei mit Rücksicht auf die Tagung des Parlaments und das in der nächsten Zeit außerordentlich belastete Arbeitsprogramm des Ministerpräsidenten festgesetzt. Eine Entscheidung, ob und welche Beamten des Foreign Office an dem Pariser Besuch teilnehmen werden, sei bisher noch nicht getroffen worden.

Wie „Havas" aus zuständigen englischen Kreisen erfährt, habe die Reise Chamberlains und Lord Halifax' nach Paris

lediglich den Charakter einer neuen Bekräftigung der französisch-englischen Freundschaft.

Diese Bedeutung werde noch durch die Tatsache der Gegenwart der Gattinnen der beiden Staatsmänner verstärkt.

Vermutungen über das Programm der Besprechungen.

London, 5. November. (DNB) Die Ankündigung des bevorstehenden Besuches von Chamberlain und Lord Halifax in Paris steht im Mittelpunkt des Interesses der heutigen Morgenpresse, denn die Blätter nehmen ausnahmslos an, daß die englischen Staatsmänner gemeinsam

die Fragen der europäischen Politik nach München

würden prüfen wollen. Die Londoner Morgenblätter vermuten, daß die Gespräche sich in erster Linie um vier Fragenkomplexe drehen würden, nämlich um die **Aussichten eines Viermächte-Paktes, die Rückgabe von Kolonien an Deutschland, den spanischen Bürgerkrieg** und, wie das zum Teil auch zum Ausdruck gebracht wird, **die Zukunft.**

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" sagt zu diesem Punkt beispielsweise, daß die Spekulationen in gewissen Kreisen über die **Möglichkeit neuer Gespräche zwischen England und Deutschland mehr und mehr den Eindruck einer nachlassenden englisch-französischen Zusammenarbeit hervorgerufen haben könnten. Nichts sei aber falscher als das.** Die möglichst enge Zusammenarbeit mit Frankreich bleibe ein wesentlicher Bestandteil der britischen Außenpolitik.

Die Kanditaten des Regierungslagers:

Die amtliche „Gazeta Polska" gibt heute die Sejmkandidaten des Lagers der Nationalen Einigung bekannt, und zwar:

Bezirk 99 (Inowrocław): 1. Jan Wichlinski, 2. Wacław Skonieczny; Bezirk 100 (Bromberg): 1. Stanisław Cylkowski, 2. Jerzy Dzwonkowski, 3. Halina Stabrowska, 4. Włodzimierz Dziekoński; Bezirk 101 (Thorn): 1. Kazimierz Tomaszewski, 2. Władysław Klimek, 3. Tadeusz Jabłoński, 4. Jan Kamiński; Bezirk 102 (Graudenz): 1. Tadeusz Marchlewski, 2. Jan Krenglewski, Mieczysław Malinowski; Bezirk 103 (Konitz): 1. Franciszek Marcinkowski, 2. Pfarrer Stanisław Hoffman, 3. Leon Donarski.

Polnische Namengebung für Polen in Deutschland.

Die „Polska Zachodnia" zitiert ein Rundschreiben des Reichsministeriums des Innern, das im Ministerialblatt des Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern von 18. August 1938 veröffentlicht worden ist. Wir haben seinerzeit dieses Rundschreiben zitiert. Der Abs. 4 dieses Rundschreibens lautet:

„Für Kinder von deutschen Reichsangehörigen sind nichtdeutsche Vornamen nur dann zulässig, wenn dafür ein besonderer Grund vorliegt (z. B. Zugehörigkeit zu einer nichtdeutschen Nationalität)."

Auf Grund dieses Rundschreibens haben also die im Reich lebenden Polen deutscher Staatsangehörigkeit das Recht, ihren Kindern polnische Namen zu geben und diese Namen in polnischer Schreibweise in die amtlichen Register eintragen zu lassen.

Der Polenbund hat daraufhin an das Reichsministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, in der er anfragte, ob auf Grund dieses Rundschreibens auch die vor dem 18. August 1938 eingetragenen Namen abgeändert werden können. Das Innenministerium hat darauf geantwortet, daß das Rundschreiben erst vom 18. August 1938 ab verpflichtet und daß demnach eine Änderung der Namen, die vor diesem Termin in die amtlichen Register eingetragen wurden, nicht möglich ist.

Enttäuschung in der Slowakei.

Preßburg, 4. November. (PAT.) Als die Nachricht von dem Wiener Spruch in der Slowakei bekannt wurde, herrschte unter den Slowaken eine allgemeine Erbitterung. In slowakischen Kreisen hatte man nicht erwartet, daß die Zugeständnisse für Ungarn so bedeutend werden könnten. Im besonderen rechnete man nicht mit der Möglichkeit des Verlustes von Kaschau, das nach der Meinung der slowakischen Presse unbedingt bei der Slowakei verbleiben würde.

In Preßburg fanden riesige Straßenkundgebungen statt, bei denen gegen den Wiener Spruch stürmisch protestiert wurde, da man ihn als schädigend für die Slowaken betrachtet. In den Reden wurden die gegenwärtigen Ereignisse als das Ergebnis der zwanzigjährigen tschechischen Politik, sowie der noch im letzten Augenblick durch die Vertreter der Tschechoslowakischen Regierung begangenen Fehler bezeichnet. Die Menge reagierte auf die Ausführungen der Redner durch stürmische tschechenfeindliche Zurufe. Die Kundgebungen dauerten bis in die späten Nachtstunden hinein.

„Die neuen Grenzen würden nicht garantiert."

Die polnische Presse verzeichnet besonders solche ausländischen Pressestimmen, die sich zu der Wiener Lösung skeptisch einstellen. So zitiert man die Pariser „Information". Dort schreibt in einem Artikel Fernand de Brinon: „Wir glauben nicht, daß die Hauptschwierigkeiten bereits überwunden wären und daß der Wiener Schiedsspruch eine ganze und endgültige Lösung gebracht hätte. Die Tatsache, daß das Gebiet Karpato-Ruthenens des Verkehrs mit der Tschechoslowakei beraubt worden sei und daß eine ganze Reihe von wirtschaftlichen, militärischen und Handelsfragen binnen kurzem auf die Tagesordnung gesetzt werden wird, ließen neue Schwierigkeiten erwarten. Soweit es sich um die Beweise für den nicht gar zu winzigen Charakter der neuen Grenze handelt, so könne man sie in der Tatsache erblicken, **daß weder Rom noch Berlin Garantien für die durch sie selbst getroffenen Entscheidungen ausgedrückt hätten,** und es sei doch vorgesehen worden, daß die beiden Länder der Achse Rom—Berlin gemeinsam mit Frankreich und England und zusammen mit den Nachbarn des neuen Tschechoslowakischen Staates ihre Garantien für die neuen Grenzen mit dem Augenblick geben würden, da die nationalen Revindikationen entsprechend dem ethnographischen Grundsatz erledigt werden. **Wenn eine solche Garantie bis jetzt nicht gesichert ist, so sei daraus zu ersehen, daß diese Probleme nicht als endgültig gelöst betrachtet werden könnten.**

Taufe in Karinhall.

Edda Göring wurde am Freitag im Verwandtenkreis der Familie Göring in Karinhall durch den Reichsbischof Müller getauft. Die Eltern hatten die große Freude, als Taufpaten den Führer und Reichskanzler bei sich zu sehen.

Leichter Unfall des D-Zuges Königsberg—Berlin.

Wie die Reichsbahndirektion Königsberg mitteilt, stieß in der Nacht zum Montag der D-Zug Königsberg—Berlin in Elbing mit einer Rangierabteilung zusammen. Vier Personen des D.-Zuges wurden leicht verletzt. Die Strecke Elbing—Königsberg war vorübergehend gesperrt. Die Nachtzüge Berlin—Königsberg mußten umgeleitet werden und erlitten Verspätungen.

Explosion auf einem deutschen Dampfer.

Wie aus Oakland gemeldet wird, ereignete sich auf dem deutschen Frachtdampfer „Vancouver" eine Kessel-Explosion. Das Schiff wurde auf Strand gesetzt, so daß keine Gefahr mehr besteht. Vier Mann der Besatzung erlitten leichte Verletzungen.

Schweres Verkehrsunglück auf der Reichsautobahn.

Zwei Tote, zwei Schwerverletzte.

Brandenburg, 4. November. Am Donnerstag nach 19 Uhr fuhr auf der Reichsautobahn Berlin—Hannover unweit Lehnin der Kraftwagen des Oberreichsanwalts beim Volksgerichtshof Parey-Berlin auf einen parkenden Lastzug, der unbeleuchtet war, auf. Dabei wurden Parey und der Erste Staatsanwalt beim Volksgerichtshof Geibel getötet. Der Reichsanwalt Parisius und der Fahrer Keller wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Unmittelbar darauf fuhr in den völlig zertrümmerten Personen-Kraftwagen, dessen Licht durch den Unfall verlöschte, ein anderer Kraftwagen, dessen Insassin ebenfalls schwer verletzt wurde. Der Fahrer dieses Wagens trug nur geringfügige Verletzungen davon.

Die Ermittlungen ergaben, daß der Lastzug infolge des verheerenden Zustandes seiner Bereifung bereits über 24 Stunden auf der Autobahn festlag. In ungemein grober Fahrlässigkeit hatten sowohl sein Fahrer wie auch sein Begleiter das Fahrzeug verlassen, ohne es in der Dunkelheit kenntlich zu machen. Beide wurden verhaftet.

Wettervoransage:

Stark wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin stark bewölktes bis trübes Wetter, zeitweise Regen bei etwas zurückgehenden Temperaturen an.

Wasserstand der Weichsel vom 5. November 1938.

Krakau — 2,77 (— 2,75), Zawichost + 1,85 (+ 2,02), Warschau + 1,22 (+ 1,10), Płock + 0,69 (+ 0,69), Thorn + 0,76 (+ 0,78) Fordon + 0,73 (+ 0,75), Culm + 0,68 (+ 0,68), Graudenz + 0,88 + 0,88, Kurzebrack + 0,93 (+ 0,9)0, Pieckel — 0,12 (— 0,07 Dirschau — 0,11 (— 0,02), Einlage + 2,46 (+ 2,26), Schiewenhorst + 2 58 (+ 2,48). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Furchtbares Versagen im „Roten Paradies"

Stalin klagt sein eigenes System an.

Auf dem in Moskau stattgefundenen Kongreß des Kommunistischen Jugendverbandes hielt Stalin eine Rede, in der er mit überraschender Offenheit, sichtlich unter dem Druck der völlig unhaltbaren Zustände in Sowjetrußland, nicht nur die Leitung der Jugendverbände und der Partei scharf angriff, sondern auch die bolschewistische Wirtschaft in Grund und Boden kritisierte.

Stalin ging davon aus, daß die völlig ungenügenden Vorbereitungen der Lebensmittelversorgung der städtischen Bevölkerung für den Winter Anlaß zu den schlimmsten Befürchtungen gäben. Daran sei die Leitung sowohl des Staates wie der Partei schuld. Insbesondere gegen die Parteileitung erhob Stalin den Vorwurf des Verfalls und des Bürokratismus! Auch den kommunistischen Jugendverbänden sei der „Geist des wirklichen Kommunismus" fremd geblieben. Dort gebe es zwar Anhänger Kassarews oder anderer Funktionäre, aber „keine Marxisten".

Auf wirtschaftliches Gebiet übergehend, rügte Stalin scharf die Lotterwirtschaft in der Landwirtschaft. Es gebe in der Landwirtschaft unendliche Mißstände. Besonders verhängnisvoll wirke sich der Mangel an vorgebildeten Kräften aus. Um die Industrie sei es nicht besser bestellt. Der chronische Mangel an geeigneten Kräften stelle auch hier der erfolgreichen Durchführung der bolschewistischen Industrialisierungsprogramme immer größere Schwierigkeiten in den Weg. Überall, besonders aber in der Industrie, bestehe die wichtige Aufgabe für den Bolschewismus darin, zu lernen. „Wir müssen auch bei unseren Feinden lernen!", rief Stalin aus und machte zum Schluß die interessante Feststellung: „Bis wir eine genügende Zahl von gelernten Kräften haben, wird überhaupt nicht die Rede davon sein können, die anderen Länder einzuholen oder gar zu überholen."

Eine vernichtendere Kritik an dem ganzen System ist schlechterdings nicht denkbar, zumal sie hier von dem Roten Diktator selbst geübt wurde. Der Verfall der Partei und der Jugendverbände, das Versagen der Landwirtschaft und der Industrie, kurz der völlige Zusammenbruch der aufgeblühten Hoffnungen, mit denen die Bolschewisten einst die Macht antraten, diese Feststellungen im Munde Stalins waren eine furchtbare Anklage gegen das ganze System. Wie groß die Ernüchterung ist, die aus Stalins Worten sprach, ermißt man in Erinnerung an die Tatsache, daß am Kopfe des ersten Fünfjahresplanes vor nunmehr über zehn Jahren zu lesen war: „Wir wollen Europa und Amerika einholen, ja überholen!" Heute ist Stalin selbst gezwungen einzugestehen, daß von einem Überholen gar keine Rede ist, daß vielmehr auf allen Gebieten nur ein furchtbares Versagen festgestellt werden muß.

Es ist blutiger Hohn, daß diesem System Millionen von Verhungerten und Hingemordeten geopfert wurden und noch täglich geopfert werden, und daß der Bolschewismus weiter sein blutiges Terrorregime über 170 Millionen Menschen ausübt.

Wieder hohe Sowjetgenerale beseitigt.

Aus Moskau berichtet das Deutsche Nachrichten-Bureau:

„Prawda" und „Iswestija" veröffentlichen heute einen Nekrolog, aus dem hervorgeht, daß der Schwager Stalins, der Divisionskommandeur Pawel Sergejewitsch Allilujow, eines plötzlichen Todes gestorben ist. Allilujow ist ein Bruder der letzten Frau Stalins, die im Jahre 1934 in Moskau verstorben ist. Allilujow hatte zuletzt ein hohes Amt im Moskauer Kriegskommissariat bekleidet, als Militärkommissar der Verwaltung für Panzer- und Tanktruppen. Außerdem gehörte Allilujow seit einem Jahr der besonderen Parteikommission beim Kriegsgericht an.

Den Nekrolog Allilujows unterzeichnen 27 hervorragende Persönlichkeiten des Kriegskommissariates, darunter Woroschilow, der politische Kommissar Mechlis, Marschall Budjenny und andere. Natürlich fehlt der Name Blüchers, wie nach der Entfernung der Blücher betreffenden Dokumente und Bilder aus den Moskauer Museen nicht anders zu erwarten war. Ferner vermißt man den Namen des stellvertretenden Kriegskommissars, Armeekommandant ersten Ranges, Fedko, worin eine erste Bestätigung der seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte über dessen Beseitigung zu sehen sein dürfte. Fedko hatte lange Zeit als Befehlshaber des an der Stillen-Ozean-Küste bei Wladiwostok stationierten Armeekorps unter Blücher gearbeitet und soll ihm persönlich nahegestanden haben, nach der Tuchatschewski-Krise im Juni 1937 war Fedko zum Oberbefehlshaber des Kiewer Militärbezirks und vor etwa einem Jahre zum Stellvertreter Woroschilows ernannt worden. Sein Schicksal dürfte, wie dasjenige Blüchers, heute schon endgültig entschieden sein.

Stalin denkt immer noch an die Welt-Revolution.

Paris, 4. November (PAT). Die französische Presse gibt einen Abschnitt aus der im Mai d. J. in der Sitzung des Vollzugskomitees der Komintern gehaltenen Rede Stalins wieder, in dem dieser erklärte, daß die Einleitung einer internationalen revolutionären Aktion davon abhänge, ob die Komintern sich die Differenzen zwischen den europäischen Staaten werden zunutze machen können. Eine Revolution, sagte Stalin, kann lediglich in der Folge eines Weltkrieges verwirklicht werden.

Die französische Presse weist darauf hin, daß diese Rede vollkommen die Taktik der Sowjetdiplomatie wie auch die Aktionen der Kommunistischen Partei in den einzelnen Ländern im letzten internationalen Konflikt erkläre.

November!



Regelmäßiger amerikanischer Flugdienst über den Atlantik?

Nach einer Mitteilung ihres Präsidenten hat die „American Export Lines Incorpereted" die Absicht, im April des nächsten Jahres einen Flugverkehr über den Atlantik zu eröffnen. Dieser Flugdienst würde eingerichtet werden für Post und Fracht und würde der erste unter amerikanischer Flagge sein. Der Flugdienst ist geplant von Newyork, Baltimore und Boston über die Azoren nach Paris und Bordeaux. Anschlußverbindungen nach Berlin, Rom, Athen und Alexandrien würden eingerichtet werden. Hierzu wird berichtet, daß das erste für diesen transatlantischen Verkehr in Frage kommende Flugzeug im kommenden Frühjahr geliefert wird. Zunächst sollen Probeflüge durchgeführt werden, bevor der regelmäßige Post- und Frachtdienst aufgenommen werden kann.

*

Schneeunwetter in Mittelfrankreich.

In Mittelfrankreich im Massive Centr[illegible] sind starke Schneefälle erfolgt, die stellenweise von Unn[illegible]n begleitet waren. Viele Verkehrs- und Schienenwege sind unterbrochen.

Hände weg von Palästina!

In einem offenen Brief wendet sich der oberste Führer der arabischen Freischärler, Arif Abdul Razik, an den Präsidenten Roosevelt, Staatssekretär Hull und Senator Grant und andere mit folgenden Erklärungen: „Unwissenheit, Grausamkeit oder Gefügigkeit gegenüber dem Zionismus sind die Ursache dafür, daß verantwortliche amerikanische Persönlichkeiten sich unter das Joch jüdischer Propaganda beugen und Reden wie in der letzten Zeit halten. Ist es doch Amerika, von dem aus im Weltkriege das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung propagiert wurde? Dann wären keine Juden in Palästina! Aber es ist das Amerika von heute, das jeden Freiheitsdrang unterdrückt, sonst hätten die Juden niemals Rechte auf unser Land geltend gemacht."

„Wir wissen aber, wie wir diesen Forderungen zu begegnen haben. Weder der Zionismus noch England können auch nur einen Fuß breit Palästina nehmen, so lange ein Araber noch lebt. Wir sind noch mächtig und bereit, für unsere Unabhängigkeit zu kämpfen. Wenn Sie großzügig sind, wie behauptet wird, wenn Sie den Juden zu helfen wünschen, dann öffnen Sie doch die Tore Amerikas für diejenigen, die Sie bemitleiden. Palästina ist zu klein, um das Judenproblem zu lösen, Amerika aber ist groß genug dazu. Wenn Sie aufrichtig wären und ein Gewissen hätten, würden Sie niemals das blutige Vorgehen der Engländer zulassen, wie es täglich im Lande Jesu Christi zu verzeichnen ist. Wir wollen nicht Ihre Hilfe, aber wir ersuchen Sie, die Einmischung in eine Angelegenheit zu unterlassen, die Sie nichts angeht."

Wenn das nicht geschieht, werde ich Ihnen einen neuen Weg zur Gerechtigkeit zeigen: wir werden allen arabischen Studenten befehlen, die amerikanischen Schulen und Universitäten zu verlassen, amerikanische Waren zu boykottieren, alle amerikanischen Bauten in Palästina zu zerstören und alles amerikanische bewegliche Gut zu beschlagnahmen. Sie selbst tragen die Schuld, wenn wir gezwungen sind, dies zu tun. Wir Araber befinden uns dabei in einer Defensive."

Das polnische Judentum im Kampf um Palästina.

Aus Warschau veröffentlicht der „Dziennik Poznański" folgenden Bericht:

In jüdischen Kreisen werden die Ergebnisse eines Kongresses des Judentums in Polen lebhaft kommentiert, der kürzlich in Warschau stattgefunden hat. Diese Tagung war ein „Beweis des Zusammenschlusses aller jüdischen Gruppen" ohne Rücksicht auf die Ideologie im gemeinsamen Kampf, den Juden in Palästina die größtmöglichen Rechte sicherzustellen und dort einen nationalen Sitz zu gründen. Ansprachen auf dem Kongreß hielten sowohl Zionisten als auch Vertreter der Żabotynski-Organisation, schließlich ein Abgeordneter der orthodoxen „Aguda" sowie Vertreter von sozialen Organisationen, u. a. auch Frauenvereinigungen. Den Höhepunkt der Beratungen bildete eine Ansprache des Vorsitzenden der zionistischen Exekutive Dr. Weizman, die durch das Telephon aus London übertragen wurde.

Die in dieser Ansprache enthaltenen Gedanken bildeten die Grundlage zur einstimmigen Annahme von Entschließungen, in denen festgestellt wird, daß das 3½ Millionen starke Judentum in Polen sich unbedingt solidarisch mit den Juden der ganzen Welt im Kampf um die Verwirklichung der Balfour-Erklärung fühle. Das Judentum in Polen proklamiere die Bereitschaft zu jeder Anstrengung und jedem Opfer, um eine Beschränkung seiner Rechte in Palästina und auf Palästina nicht zuzulassen. In den weiteren Entschließungen gab man der Möglichkeit einer friedlichen Verständigung mit den Arabern in Palästina Ausdruck.

Außerdem beschloß der Kongreß, alle finanziellen Anstrengungen der polnischen Judenschaft in der Aktion der Sammlung von Geldmitteln für den Ankauf von Land in Palästina zusammenzufassen. Den Ausdruck dieser Aktion in Polen bildet der Nationalfonds des Judentums.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291, 3373, 3374, 1799.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.
Postscheckkonto: Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr.
Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen.
Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.
Vermietung von Safesfächern.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entriß uns der Tod unser herziges Söhnchen

Klaus-Jürgen Gützlaff

im Alter von 7½ Monaten.

Die tiefbetrübten Eltern, Schwestern u. Großmutter.

Mozgowin, den 4. November 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. d. M., um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 7515

Nachruf.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief am 3. November

Herr Emil Steller

Die Kreisgruppe Bromberg der Welage ist durch den Heimgang ihres ehemaligen langjährigen Geschäftsführers in tiefe Trauer versetzt. Ein Leben voll aufopfernder treuer Tätigkeit für sein Volkstum, Heimat und die Belange der deutschen Landwirtschaft des Kreises Bromberg ist vollendet. Aufs engste verbunden war und wird bleiben der Name Emil Steller mit den Geschicken der Kreisgruppe Bromberg. In den Vorkriegsjahren Vorsitzender des Bundes der Landwirte für den Bezirk Bromberg; von 1920—1922 Mitarbeiter des Verbandes deutscher Landwirte in Polen; von 1925—1938 Geschäftsführer für Bromberg. Sein stetes Bestreben war, in allen Aemtern und Stellungen treu seine Pflicht zu erfüllen. Wir alle waren ihm dankbar dafür und hofften, daß der jetzt Heimgegangene einen ruhigen Lebensabend in seiner Heimat verleben würde. — Die Vorsehung hat es anders bestimmt. 7520

Wir werden dem Heimgegangenen ein stets ehrendes Gedenken bewahren.

Kreisgruppe Bromberg der Welage

Falkenthal Słupowo — **Otto** Kotomierz

✝

Am 3. d. M. hat Gott

Herrn Emil Steller

abgerufen.

Der Entschlafene hat unserer Kirchengemeinde seit 1934 als Mitglied der Gemeindevertretung gedient. Wir bleiben ihm dankbar verbunden und bitten Gott, daß er ihm sein Angesicht leuchten lasse in Frieden. 7500

Bromberg, dem 4. November 1938.

Der evangel. Gemeinde-Kirchenrat

Aßmann.

Kurheim „Jungborn"

Jahnstr. 22 **Danzig-Oliva** Fernspr. 45580
Physikal.-diätet. Heilstätte u. Erholungsheim
biologische Heilweise (Naturheilverfahr.)
Schrot-, Bircher-Benner- u. and. Diätkuren
Heilanzeigen: 4763
Innere, Nerven-, Stoffwechsel-, Gelenk-, Haut- u. Frauenleiden u. a.
Prospekte frei
Das Haus ist mod. hygienisch eingericht u. d. Gastzimm. m. fließ. Wasser versehen
Arztl. Leitg. Dr. med. L. Brunck

Firma **J. Zwierzycka**
Bydgoszcz, Dworcowa 9
empfiehlt
Daunen- u. Wolldecken,
Inletts, Dekorations - Kissen,
Federn und Daunen.
Federn- 7410
Dampfreinigungsanstalt.

25% billiger
Korsetts, Gesundheits- und Herrenleibgürtel
ZARICKA
Dworcowa 40 2698

Wer kein Los der I. Klasse besaß, eile zur glückbringenden Kollektur

„Uśmiech Fortuny" Pomorska 1

nach einem Los der II. Klasse. 7518
Dort kann man zu einem größeren Gewinn kommen.

Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland.** — **Möbellagerung in Einzelkabinen.** — An- und Abrollspedition — übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 7408



7403

Wenn ich das nur gewußt hätte

Das Sehen kann so leicht durch Nachlässigkeit verdorben werden, wenn man guten Rat überhört. Es ist unklug, das Tragen von Gläsern so lange abzulehnen, bis man ohne Gläser überhaupt nicht mehr sehen kann. Vorbeugen ist entschieden besser. Seien Sie nicht einer von denen, die trotz Fehlsichtigkeit es ablehnen, Gläser zu tragen, sondern gehören Sie zu denen, die sich guten Sehens erfreuen durch richtige Augengläser.

Holen Sie sich Rat 7247
bei Optiker St. Zakaszewski, Bydgoszcz, Gdańska 9

Sämtliche 7255

NOTEN

soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Bielitzer Stoffe

für Herbst und Winter. Angestellt. Kameraden monatliche u. wöchentliche Teilzahlung. 2789
G. Wichmann, Bydgoszcz
Pomorska 29.

Möbel

aus bester Fabrikation, deren Qualität seit Jahrzehnten erwiesen, empfiehlt in größter Auswahl ab Lager
Dworcowa 21
Warmińskiego 19, Tel. 1921
das Einrichtungshaus
Ign. D. Grajnert
bei reeller u. fachgemäßer Bedienung. 7412

Handelskurse

Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor.
Bydgoszcz. 7409
Marsz. Focha 10.

Hebamme Wiśniewska
Inowrocław 3261
Król. Jadwigi 6, Tel. 288
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.

Kirchenzettel.

21. Sonntag n. Trinitatis am 6. November 1938

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9 Uhr Beichte, 1/2 10 Uhr Reformationsfest-Gottesdienst*, Pastor Schilter, nachm. 3 Uhr Christenlehre, nachm. 4 Uhr Zusammenkunft der Jugend (Probe zur Adventsfeier). Montag abends 1/2 9 Uhr Posaunenchor. Dienstag nachm. 4 Uhr Zusammenkunft der Frauen im Pfarrhause. Mittwoch nachm. 1/2 4 Uhr Kinderlehre, nachm. 5 Uhr Konfirmandenunterricht. Donnerstag abends um 8 Uhr Kirchenkollegsitzung. Freitag nachm. 4 Uhr Zusammenkunft der Jugend im Pfarrhause.

Weil Dein Fahrrad keine Lampe hat, Mußt Du kaufen „eh's zu spät" Ein Dynamo-Licht bei J. Reeck.
Nähmaschinen, die besten Marken, Fahrräder, Motorräder und Reparaturwerkstatt 7415
J. Reeck, Bydgoszcz, Dworcowa 17.

Elektr. Lichtanlagen

auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik.
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 3691

Dirschau.

Deutscher Schulverein

Tczew.

Montag, den 14. November 1938, 17 Uhr satzungsgemäße, ordentliche

Mitgliederversammlung

in der deutschen Privatschule, wozu alle Mitglieder hiermit eingeladen werden. 7496

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes
3. Vorstandswahlen.
4. Verschiedenes
5. Vortrag: Erziehung und Vererbung.

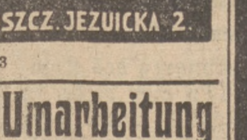
Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Ueberall verlangen!
Urbin
Die beste Schuhkreme
Ueberall verlangen!

Der kleine Flügel

(138 cm lang)
mit dem großen Erfolg!
Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung. 7422
B. SOMMERFELD
BYDGOSZCZ, ul. Śniadeckich 2



Umarbeitung von Pelzen

modern u. fachmännisch
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz. Gdańska 1.
6215

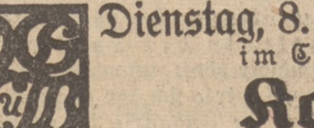
Waschen u. Plätten sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra",
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Sonnabend, d. 5. Novemb. 1938 um 20 Uhr 7401
im Civilkasino (oberer Saal)

Monatssitzung

der historischen Gruppe

Es spricht Herr Prof. Dr. **Reinhardt** über
„Die Reform des Bürgerlichen Rechts"
Alle Mitglieder der D. G. mit Angehörigen sind dazu eingeladen. Mitgliedskarten mitbringen.



Dienstag, 8. November, 20 Uhr
im Civil-Kasino

Konzert

Helmut Zernick, Violine
Edith Picht-Axenfeld, Klavier

Eintrittskarten 2.50, 2.—, 1.— 0.70 zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.** und an der Abendkasse. 7473

Hebamme

erteilt guten Rat und Hilfe. Distret. zugesich.
Danek, Dworcowa 66.
3372

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Schneiderin

näht in besser. Häusern, auch außerhalb. Zuschriften unter **C 3381** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dauerwellen

2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun**
Jagiellońska 26

Herzliche Einladung zum

Musikfest

am Sonntag, d. 6. November

nachm. 1/2 4 Uhr, im Saale der **Gemeinschaft**
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 3

Die vereinigten Gemeinschaftschöre Bromberg, Nakel und Schleusenau, singen gemischte-, Männer- und Frauenchorlieder. Es spielt der Posaunenchor, Geigen, Cello u. Harmonium.
Als Einzelgesang gelangt zur Darbietung ein Tenor- und Sopranduett, ein Sopran- u. Altduett, ein Tenorsolo u. ein Sopransolo

---

Briefmarken

u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 7411
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Langschäft. Stiefel
Chevreaux, Boxkalf, Juchten, stets vorrätig
Jezuicka 10. 3366

Pianinos verkauft u. kauft 3336
Pfitzenreuter, Pomorska 27



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 6. Nov. 1938, nachm. 4 Uhr.
Auf vielseitigen Wunsch zum bestimmt letzten Male!

Straßenmusik.

Abends 8 Uhr
zum letzten Male!
Neuheit! Neuheit!

Das Loch im Zaun

Lustspiel in 3 Akten von Hans Balzer.
Eintrittskarten wie üblich. 7436
Die Bühnenleitung.



Stoffe

für Damen und Herren-bekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 7253
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Wojewodschaft Pommerellen

Bromberg (Bydgoszcz)

5. November.

Die Kandidaten des Regierungsblocks.

Im Wahlkreis 100 stehen auf den Wahlzetteln unter sechs Kandidaten vier des Regierungsblocks. Auf zahlreiche Anfragen aus dem Leserkreis geben wir Auszüge aus dem Lebenslauf der Kandidaten hiermit bekannt:

Stanisław Cylkowski wurde im Jahre 1892 in Löbau geboren. Er ist Kaufmann, der seine Ausbildung in Posen, Berlin und Tarnopol erhalten hat. Cylkowski ist Frontkämpfer und nahm am polnischen Aufstand teil. Er ist Inhaber der Firma „Hadroga“ in Bromberg und seit mehreren Jahren Vorsitzender des polnischen Kaufmannsverbandes in Bromberg.

Jerzy Dzwonkowski wurde im Jahre 1893 in Warschau geboren. Nach Beendigung des Gymnasiums studierte er in Belgien und kämpfte während des Krieges auf belgischer Seite. Nach seiner Rückkehr nach Polen trat er in die polnische Armee ein, im Jahre 1928 übernahm er als Pächter das Gut Karnówko im Kreise Wirsitz.

Helena Stabrowska wurde im Jahre 1901 in Schroda geboren; sie beendete das Wegenersche Lyzeum in Posen. Im Jahre 1919 eröffnete sie einen polnischen Kursus in Schroda und heiratete im Jahre 1920 den Eisenbahn-Ingenieur Stabrowski. Sie ist seit vielen Jahren in caritativen Organisationen tätig und ist seit dem Jahre 1932 Vorsitzende des Weißen Kreuzes in Bromberg.

Ingenieur Włodzimierz Dziękonski, wohnhaft in Warschau, wurde im Jahre 1886 in Kleinpolen geboren. Er beendete die Technische Hochschule in Lemberg. Er arbeitete im Eisenbahnwesen Österreichs. Seit 1933 ist er Fahrdienstleiter an der Eisenbahndirektion in Posen. Im Jahre 1935 wurde er zum Vorsitzenden des Hauptverbandes der polnischen Eisenbahner gewählt.

*

Alkoholverbot.

Im Zusammenhang mit den Wahlen ist der Ausschank von Alkohol vom 5. 11. ab 20 Uhr bis zum 7. 11. 12 Uhr verboten worden.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 7. d. M. früh: Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, Altstädtische Apotheke, Długa (Friedrichstraße) 39, Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91; vom 7. bis 12. d. M. früh: Engel-Apotheke, Danzigerstraße 75, Apotheke am Theaterplatz, M. Focha 10, Apotheke in Schwedenhöhe, Orla (Adlerstraße) 8; vom 12. bis 14. d. M.: Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) 11, Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48.

§ **Die Töpfer- und Ofensetzer-Innung** hielt bei Wichert ihre diesjährige 4. Quartalssitzung ab, welche einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Da Obermeister Tschörner nicht erschienen war, wurde dieselbe vom Stellvertreter, Ofensetzmeister Perlik-Nakel geleitet; die Tagesordnung wurde erledigt; es wurden zwei Lehrlinge bei der Innung eingeschrieben. Zum Schluß wurden interne Angelegenheiten der Innung zur Sprache gebracht.

§ **Im Rausch bestohlen** wurde der Schleppkahnbesitzer Paul Deutschendorf, der in einem hiesigen Restaurant in Gesellschaft mehrerer anderer Männer gezecht hatte. Ein junger Mann, der sich gleichfalls in dem Lokal befand, hatte den D. nach seinem Schleppkahn begleitet und die Gelegenheit wahrgenommen, um D. 35 Złoty und ein Feuerzeug aus seiner Tasche zu stehen. Die Polizei, an die sich D. wandte, ermittelte in dem „freundlichen“ Begleiter den 18jährigen Sylwester Różanski, der sich jetzt wegen Diebstahls vor Gericht zu verantworten hatte. Trotz seines Leugnens wurde der Angeklagte nach durchgeführter Beweisaufnahme zu sechs Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Bestrafter Fahrraddieb.** Ein Fahrrad im Werte von 125 Złoty wurde dem Landwirt Jan Malerczynski, wohnhaft in Borzenkowo, Kreis Bromberg, gestohlen. Der Dieb konnte von der Polizei in dem 26jährigen Ludwig Pauszek ermittelt werden. P. hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Zu einem unerhörten Vorfall** kam es kürzlich auf der Danzigerstraße. In einem Lokal dieser Straße weilten vier Förster in Zivil, von denen zwei mit dem Motorrad und zwei mit Fahrrädern nach Bromberg gekommen waren. In das gleiche Lokal waren für kurze Zeit vier andere Gäste gekommen, die beim Herausgehen einem der Förster die langen ledernen Stulphandschuhe stahlen. Einer der Förster eilte den Männern nach und stellte sie auf der Straße zur Rede. Tatsächlich hatte er auch Erfolg: Der Dieb warf die Handschuhe auf das Pflaster und flüchtete. Nach geraumer Zeit verließen die Förster das Lokal und zwei von ihnen bestiegen das Motorrad, um nach Hause zu fahren. In der Nähe der Al. Mickiewicza (Bülowstraße) sahen sich die Motorradfahrer plötzlich vier Männern gegenüber, die ihnen den Weg versperrten. Sie mußten das Motorrad zum Halten bringen und die Fremden, bei denen es sich um die Diebe handelte, wollten mit ihren Stöcken auf die Forstbeamten eindringen. Glücklicherweise kamen einige Unteroffiziere vorbei, die den Überfallenen zu Hilfe eilten. Mit Hilfe von zwei Polizisten gelang es schließlich die Täter zu verhaften.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich auf dem Theaterplatz. Der Radfahrer W. Jurys wurde von einer Straßenbahn angefahren und zu Boden geworfen. Während das Rad vollständig zertrümmert wurde, kam der Radler ohne Verletzungen davon.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 29jährige Leon Chodkiewicz, Kosciuszki (Königstraße) 57. In der Werkstatt der französisch-polnischen Eisenbahngesellschaft fiel ihm ein Stück Eisen auf den Fuß, das ihm eine schwere Quetschung beibrachte. Er mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Nachtlager auf dem Dach.** Die Feuerwehr, die bekanntlich ein Mädchen für alles ist, wurde heute morgen 4.50 Uhr zu einer ungewöhnlichen Rettungsaktion alarmiert. Auf dem Dach des Hauses Jesuicka (Pfarrstraße) 7 hatte sich ein Mann schlafen gelegt. Da man befürchtete, daß er von seiner ungewöhnlichen Ruhestätte herunterstürzen würde, mußte die Feuerwehr herangeholt werden. Als einige Wehrleute auf dem Dach erschienen, flüchtete der Mann durch eine Dachluke, wurde dann aber, da das Haus umstellt war, festgenommen. Er erklärte, in einem Lokal getrunken zu haben und dann von Falschspielern, denen er in die Hände gefallen war, verprügelt worden zu sein. In seiner Not habe er auf dem Dach Zuflucht gesucht.

§ **Seinen Nebenbuhler verprügelt** hatte der 28jährige Wojciech Łachtara, wohnhaft in Piotrków, Kreis Bromberg. Ł. bemühte sich vergebens um die Hand der in Sicienko wohnhaften Apolinaria Żołądkiewicz, die aber ihre Zuneigung dem 27jährigen Jan Erdmann geschenkt hatte. Aus Eifersucht darüber beschloß Ł. sich an seinem Nebenbuhler zu rächen. Für seinen Plan gewann er den 30jährigen Arbeiter Jan Sermet. Als nun Erdmann am 21. August d. J. in den späten Abendstunden von einem Besuch bei seiner Braut sich auf dem Heimweg befand, wurde er zwischen Sicienko und Wojnowo von den beiden überfallen und empfindlich verprügelt. Dem Erdmann wurde dabei die linke Hand gebrochen. Łachtara und Sermet hatten sich jetzt wegen Körperverletzung vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichtes zu verantworten. Die Angeklagten bestreiten, den E. geschlagen zu haben. Dieser, als Zeuge vernommen, sagt aus, daß er in den Angeklagten die beiden Angreifer bestimmt wiedererkannt habe. Das Gericht verurteilte die beiden zu je sieben Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Die Einziehung der Rekruten verschoben. Der Kriegsminister hat den Termin der Einberufung der Rekruten vom 7. auf den 8. November d. J. verlegt. Die Einberufenen, die Karten mit dem Gestellungstermin vom 7. November erhalten haben, haben sich danach bei ihren Formationen am 8. November zu stellen. Die Eisenbahn wird die Fahrkarten mit dem Gültigkeitsdatum vom 7. November auch am 8. November anerkennen. — Wie wir erfahren, ist die Maßnahme erfolgt, um den Rekruten Gelegenheit zu geben, an der Wahl teilzunehmen.**

§ **Die Einbrüche** auf den Lastkähnen mehren sich. Die Schiffer, die allgemein angenommen hatten, daß sie von Diebstählen weiterhin verschont bleiben würden, nachdem sie einen Einbrecher gefaßt und ihm eine Tracht Prügel versetzt hatten, haben sich getäuscht. In den letzten Nächten wurden Lastkähne immer von Einbrechern heimgesucht. So wurde in der Nacht zum Mittwoch dem Schiffer Wojtkowski von seinem Lastkahn eine Geldkassette mit 200 Złoty und drei Sparbücher, die auf die Namen der Kinder und auf 380 Złoty lauteten, gestohlen. Die Polizei hat energische Untersuchungen eingeleitet.

§ **Zwei Geflügeldiebe** hatten sich in den Brüdern Josef und Marian Olszewski, hier wohnhaft, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 16. September d. J. dem Jan Fąs, Nakelerstr. 167, fünf Hühner gestohlen. Bei einem Diebstahl bei dem Landwirt Sylwester Kuchciński in Jaschinitz erbeuteten sie sieben Gänse, sechs Hühner und ein Kaninchen. Vor Gericht bekennt sich nur Marian O. zur Schuld. Das Gericht verurteilte den Josef O., der bereits siebenmal wegen Diebstahls vorbestraft ist, zu 1½ Jahren Gefängnis, den Marian O. zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm eine 29jährige Arbeitslose im Hause Sniadeckich (Elisabethstraße) 6. Sie nahm eine große Menge Veronal zu sich und wurde im bedenklichen Zustand in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Wegen Diebstahls eines Revolvers** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der hier wohnhafte 19jährige Former Kazimierz Potarski zu verantworten. P., der dem Leiter der hiesigen Kriminalabteilung Polizeiaspirant Jan Szatkowski beim Umzug in der neuen Wohnung behilflich war, hatte diesem einen Revolver im Werte von 30 Złoty entwendet. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zur Schuld und gibt an, den Revolver aus Dummheit an sich genommen zu haben. Er wurde zu drei Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

Aus der Arbeit der Deutschen Vereinigung

Lichtbildervortrag von Marian Hepke.

Die Ortsgruppe Bromberg der Deutschen Vereinigung hat mit ganzer Kraft die Winterarbeit aufgenommen. Erst kürzlich fand ein von der Kameradschaft der Arbeit ausgestalteter Abend statt unter dem Leitmotiv „In frohen Stunden schöpft man frohe Kraft“. Die Veranstaltung erfreute sich außerordentlich starken Besuches. Die Vg. Kaliske und Woldt machten die Ansager; Darbietungen heiterer Art von Erna Becker und Vg. Schnase, zwei Scharaden, aufgeführt von der Jugend, und ein Einakter (gespielt von Schnase, Butz, Woldt) sorgten für die frohe Stimmung, die bis zum frühen Morgen bei dem allgemeinen Tanz anhielt.

Am Freitag, dem 4. November, versammelten sich im Kleinertschen Saal auf Einladung der Deutschen Vereinigung etwa 600 Personen, Mitglieder und Gäste, um einen Vortrag des Schriftleiters Marian Hepke anzuhören, der sich das Thema gestellt hatte, über die „Deutsch-polnische Zusammenarbeit im Laufe der Jahrhunderte“ zu sprechen. Der Vortragende gab in seinen klaren und volkstümlichen Ausführungen einen Querschnitt durch dieses Gebiet und ging von dem Gedanken aus, daß in der geschichtlichen Entwicklung im Laufe der Jahrhunderte zunächst eines festzustellen sei, nämlich die Tatsache, daß es einen kriegerischen Konflikt zwischen Deutschland und Polen nie gegeben hat. Dafür sei jedoch die deutsche Leistung auf kulturellem, wissenschaftlichem Gebiet und der Anteil am Aufbau und der Neugründung der Städte und Dörfer sehr groß. Die friedliche Durchdringung im Laufe der Jahrhundert habe freiwillig auch Konfliktstoffe geschaffen, die noch immer im Unterbewußtsein schlummerten und eine Verständigung erschwerten.

An sehr schönen Lichtbildern zeigte nun Marian Hepke, daß er Land und Leute ebenso gut kennt, wie die geschichtliche und kulturpolitische Entwickelung in Polen. Er zeigte uns die Städtebauweise in unserem Gebiet, führte uns über Bromberg, Thorn, Culm, Culmsee nach Konitz, zeigte Posen und sein wunderschönes Rathaus um hier verweilend auf den berühmten Goldschmiedemeister Dill (Till) hinzuweisen, dessen wertvolle künstlerischen Arbeiten noch zum Teil auch im Louvre in Paris zu bewundern sind. Wir machten mit dem Vortragenden eine eindrucksvolle Reise durch das südliche Polen, durch Krakau und die Beskiden, durch Lemberg und Sandomir, wir verweilten in den Zöcklerschen Anstalten zu Stanislau, dieser großartigen Schöpfertat eines ganzen Mannes, gingen durch Wolhynien und Polesien, nach Warschau und nach Lodz. Die wunderbaren Bilder gaben einen tiefen Eindruck von dieser Fahrt und den Kunstwerken, die dabei besichtigt werden konnten. Besonders eindrucksvoll wirkten auch die Schallplattenaufnahmen mit Gesängen der Deutschen aus Wolhynien, deren eigenartig wehmütig sehnsuchtsvollen Weisen harmonisch und schlicht klangen. Die Melodienführung ist streng im Satz und klar in der Tonfülle.

Der Vortragende zeigte in seinen Ausführungen auch die Einflüsse bestimmter Persönlichkeiten, wie Elsner, besonders der Gelehrten, Musiker, Bildhauer, Maler und Wirtschaftsführer.

Der Vortrag gab einen Querschnitt durch die Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Polen im Laufe der Jahrhunderte und endete mit einem Ausblick auf die Pflicht, die uns befiehlt, das Erbe unserer Vorfahren nicht nur zu erhalten, sondern auch durch Leistung und Ausdauer fortzusetzen. Der große Beifall der Versammelten bewies, daß alle Besucher mit Verständnis und Anteilnahme den Ausführungen gefolgt waren und dankbar die Anregungen und Eindrücke hinnahmen. rst.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Pilsudskiego (Friedrichsplatz) brachte regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Wießkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,70, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,50, Tomaten 0,20, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,15, Mohrrüben 0,10, Radieschen 0,10, Gurken 0,40, Salat Kopf 0,05. Rote Rüben 0,10; Äpfel 0,20—0,50, Birnen 0,50, Preißelbeeren 0,45, Rehfüßchen 0,25; Gänse Stück 5—6,50,. Enten 3—4,50, Hühner 1,80—2,50, Tauben Paar 0,90; Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80; Aale 1—1,30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 1—1,10, Barse 0,50, Plötze drei Pfund 1,00, Dorsche 0,40 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Weihnachtsausstellung „Häuslicher Fleiß" 30. November, 1. und 2. Dezember. Annahme der Anmeldungen von Handarbeiten und Spielzeug täglich von 11—1 Uhr ul. Marsz. Focha 36, m. 4.
Deutscher Frauenbund. 7126

Deutscher Tennis-Club. Die Anmeldungen zur Teilnahme an dem Festball am 10. November müssen **bis zum 5. d. M.** erfolgen bei Herrn Schmidt, Gdańska 24, Tel. 1311. Spätere Anmeldungen können nach Aufstellung der Tischordnung nicht berücksichtigt werden. 7486

Wir backen Hefekuchen und plätten am Dienstag, dem 8. November, von 10 Uhr ab, in dem Geschäft der Gasanstalt, Gdańska 27. 7521

Graudenz (Grudziądz)

Elterntag der Goethe-Schule.

Am Donnerstag, dem 3. November, fand der erste Elterntag des Schuljahres 1938/39 statt, der die Schulgemeinde, d. h. Lehrer, Eltern und Schüler, in den Räumen der Schule zu mancherlei Tun zusammenführte. Nach der Begrüßung der Elternschaft in der Aula gab der Direktor der Anstalt einen Überblick über den Leistungsstand der Schüler in den einzelnen Klassen und Fächern mit zahlreichen pädagogischen und schulpolitischen Hinweisen. Alsdann hielt der Schularzt und -psychologe Dr. Hoffmann einen Vortrag über „Die wichtigsten krankhaften Erscheinungen im Schulalter unter besonderer Berücksichtigung des für Eltern und Erzieher Wissens- und Beobachtungswerten". Nach dieser allgemeinen Elternbelehrung kamen Ordinarien und Eltern in den einzelnen Klassenräumen zusammen, um gemeinsam Wohl und Weh der betreffenden Klasse zu besprechen (Unterrichtsschwierigkeiten, erzieherische Fragen, Unterstützung armer Schüler u. ä.). Danach konnten sich die Eltern einzeln bei den Ordinarien und Fachlehrern Auskunft über die Leistungen und die Haltung der Kinder einholen und ihre Meinungen austauschen. Zum Schluß, um 18 Uhr, versammelte sich die ganze Schulgemeinde wiederum in der Aula, wo die Wandergruppe der Goetheschule einen Heimabend vorführte. Lieder und Streichmusik, Tänze und Spiele (ein Schattenspiel nach Hans Sachs „Der fahrend Schüler ins Paradeis" und ein lustiges Werbespiel der Mädchenwandergruppe „Der Überfall im Erlengrund") unterhielten alle aufs beste. Während der ganzen Zeit war im geschmückten Zeichensaal eine Kaffeetafel gedeckt mit Erzeugnissen der Schulküche, so daß die Eltern untereinander wie mit den Lehrern ungezwungen und ausgiebig plaudern konnten. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, dem 5. November d. J., bis einschließlich Freitag, dem 11. November d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwan-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek), Tel. 1242. *

× **Wohnungsbrand.** Am Donnerstag gegen 15,30 Uhr, entstand in der Weilandschen Wohnung, Trinkestraße (Curie-Skłodowskiej) 1, dadurch, daß ein Balken in der Decke über dem Ofen sich entzündet hatte, Feuer. Zum Glück wurde der Brand beizeiten bemerkt und sofort unterdrückt.

× **An die Sicherung der Wassermesser und Wasserrohre** erinnert angesichts der sich nähernden Winterszeit die Stadtverwaltung. Sämtliche Kosten, die durch Einfrieren schlecht geschützter Wasseruhren und -Leitungsrohre und die dadurch notwendig werdende Reparatur entstehen, sollen von der Verwaltung der städtischen Werke den dafür verantwortlichen Hauseigentümern auferlegt werden. *

× **Kochendes Wasser als Racheakt.** In Rondsen (Rządz) bei Graudenz goß am Donnerstag früh 6.30 Uhr die 27jährige Arbeiterin Irena Celmer dem 39jährigen Arbeiter Marian Malinowski siedendes Wasser ins Gesicht. Der Verletzte wurde, nachdem ihm eine aus Graudenz herbeigeholte Ärztin die erste Hilfe erteilt hatte, ins hiesige Krankenhaus gebracht. Die Tat der C. stellte einen Vergeltungsakt dafür dar, daß sie vom M. am Tage vorher geschlagen worden war. Die Täterin wurde festgenommen.

z **Der heutige Pferdemarkt** war sehr schwach beschickt. Das Geschäft verlief demgemäß flau. Nur einige bessere Pferde erzielten annehmbare Preise. Mit Rindvieh war der Markt infolge der sich immer weiter ausbreitenden Maul- und Klauenseuche nicht beschickt. *

Thorn (Toruń)

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh um 7 Uhr unverändert 0,78 Meter über Normal, die Wassertemperatur hingegen 6,5 Grad Celsius — Den Streckendienst Warschau—Dirschau bzw. Danzig versahen die Personen- und Güterdampfer „Goniec" und „Witeź", auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt die Stadt passiert haben die Passagier- und Frachtdampfer „Faust" und „Mickiewicz". Aus Warschau eingetroffen ist der Schleppdampfer „Andrzej Zamojski" mit fünf mit Stückgütern beladenen Kähnen. Mit dem Bestimmungsort Danzig ausgelaufen sind der Schlepper „Delfin" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern und der Schlepper „Marynarz" mit zwei gleichfalls beladenen Kähnen.

‡ **Ihr Goldenes Ehejubiläum** begehen am Sonntag Klempnermeister Hugo Scholz und seine Ehefrau Bertha geb. Pansegrau, wohnhaft in der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 11. Der Jubilar, ein gebürtiger Danziger, erlernte 1875 in Bromberg sein Handwerk und ging dann auf Wanderschaft, um 1883 in Stettin beim 2. Pionier-Bataillon seiner Dienstpflicht zu genügen. Er kam von dort zum Pionier-Bataillon 17 nach Thorn und suchte sich nach beendeter Dienstzeit hier einen Wirkungskreis. Nachdem er 1888 geheiratet hatte, machte er sich 1889 selbständig. Im Jahre 1925 konnte er, wirklich ein Meister seines Faches, sein goldenes Berufsjubiläum begehen. Seine Ehefrau, bis heute die Seele des Ladengeschäftes, ist aus Schönwalde (Wrzosy) bei Thorn gebürtig. Das Jubelpaar ist mit fünf Kindern gesegnet, von denen vier im Reiche wohnen und eine Tochter mit dem Tapeziermeister Adolf Schultz hierselbst verheiratet ist. Die Kinder werden alle zu dem Festtage erwartet und unter den Gratulanten wird auch das einzige Enkeltöchterchen nicht fehlen. — Als langjähriger Gemeindevertreter und seit einigen Jahren Kirchenältester der altstädtischen evangelischen Gemeinde werden Herr Scholz und seine Gattin nach dem Hauptgottesdienst nochmals eingesegnet werden. — Wir gratulieren zu dem Jubeltage von Herzen!

re **Der Bahnsteig des Stadtbahnhofs** (Toruń-Miasto) — es ist nur ein sog. Inselbahnhof vorhanden — erhält nun endlich ein Wetterdach, das ihm während der 50 Jahre seines Bestehens bisher gemangelt hat. Zu diesem Zwecke ist ein auf dem Bahnhof Dirschau (Tczew) überflüssig gewordenes Bahnsteigdach abgebrochen worden, das nun hier Aufstellung findet.

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** fand bei richtigem trüben und regnerischen Novemberwetter statt. Es kosteten: Eier 1,50—1,80, Butter 1,40—1,70, Glumse Stück 0,10—0,50, Honig 1,50—2,00; Hühner 1—2,50, Enten 1,50—3,50, Gänse 3—5,00, Tauben Paar 0,80—1,20, Rebhühner 1,00, Fasanen 2,80, Hasen 3,00; Salat Kopf 0,05—0,10 Blumenkohl Kopf 0,05—0,60, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,25, Rosenkohl 0,40, Grünkohl 0,15, Spinat 0,15—0,20, Schwarzwurzeln 0,40, Pastinaken 0,20, Kürbis 0,10, Tomaten 0,10—0,30, Kartoffeln 0,04—0,05, Rote Rüben Kilo 0,15, Mohrrüben Kilo desgl., Zwiebeln drei Pfund 0,25, Karotten Bund 0,10—0,15, Kohlrabi Bund desgl., Radieschen Bund 0,05—0,10, Suppen- —0,50, Birnen 0,20—0,60, Zitronen Stück 0,10—0,15, Reh- gemüse Bund 0,05—0,15, Wruken Stück 0,05—0,15; Äpfel 0,10 füßchen und Grünlinge Maß 0,10—0,15, Moosbeeren Liter 0,40 Złoty usw.

Dirschau (Tczew)

de **Ihren 75. Geburtstag** begeht am 8. d. M. Frau Pauline Kutzke, geb. Tietze. Frau K. ist in Liebental, Österreich-Schlesien, geboren und ist bereits 59 Jahre in Dirschau, wo sie auf ein und demselben Grundstück, ul. Zamkowa 9, wohnt. Das Geburtstagskind ist körperlich und geistig sehr rege. Wir gratulieren!

de **Vor dem hiesigen Burggericht** hatte sich der Dolmetscher Stanislaus Michna aus Gdingen zu verantworten, der sich bei einem Aufenthalt in hiesiger Stadt einen Mantel und ein Paar Handschuhe im Gesamtwerte von 100 Złoty aneignete, die dem Emil Zielinski aus Dirschau gehörten. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist. — Adele Żołnierowicz aus Dirschau verkaufte im September d. J. an Helene Piotrowski verdorbenen Speck. Hierfür erhielt die Ż. eine Woche Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist zudiktiert.

de **Beim Straßenumbau** wurde, wie wir bereits berichteten, auch der Denkmalssockel entfernt. Das Fundament jedoch war nicht so einfach herauszunehmen. So mußte vorgestern gesprengt werden. Durch die hierbei erfolgte Detonation barsten in der Nähe der Sprengstelle mehrere Fensterscheiben und ein Schaufenster.

Konitz (Chojnice)

rs **Feiertagsschänder.** Auf dem Trichlerschen Grundstück in der Mühlenstraße befinden sich eine größere Zahl von Handwerksbetrieben, wie Tischlereien, Schmieden, Sattlerwerkstätten u. a., welche anscheinend so stark beschäftigt sind, daß sie auch an Sonn- und Feiertagen arbeiten. Über diese Störung der Sonntagsruhe hatten sich nicht nur die Anwohner, sondern sogar die Gefängnisinsassen des benachbarten Gerichtsgefängnisses beschwert. Da jetzt auch am Allerheiligen-Feiertag in den Betrieben gearbeitet wurde, schritt die Polizei ein. Die Betriebsinhaber werden ein Strafmandat zu erwarten haben. +

rs **Seinen 80. Geburtstag** begeht am Sonntag der Rentner Leo Theodor Pankau in voller körperlicher und geistiger Frische. +

rs **Remontemarkt.** Am Mittwoch, dem 9. November, findet auf dem Plac Piastowski ein Remontemarkt statt, auf dem die Militärkommission geeignete Pferde, im Alter von drei bis sechs Jahren, welche gesund und fehlerfrei sein müssen, aufkaufen wird. Es ist auch den Landwirten, welche selbst keine Pferde stellen geraten, den Remontemarkt zu besuchen, um die Bedingungen, welche die Kommission verlangt, kennenzulernen. +

rs **Erneute Delegiertenwahl.** Am letzten Sonntag fand hier eine zweite Wahl der Delegierten für die Senatswahlen im Landbezirk statt, da die erste Wahl ungültig erklärt wurde. Es wurde der Gutsbesitzer Wandtke, Osterwick, wiedergewählt, der diesesmal sogar noch mehr Stimmen erhielt als das erstemal. +

rs **Der Verein für Leibesübungen** hielt am Donnerstag im Vereinslokale Hotel Engel eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab, welche durch den Vereinsleiter Felskow eröffnet und geleitet wurde. Als erster Punkt wurden turnerische Angelegenheiten besprochen, worauf eine Aussprache über die Winterveranstaltungen erfolgte. Am Mittwoch, dem 21. Dezember, findet im Lokal Heinrich die Julfeier statt. Ferner veranstaltet der Verein am 31. Dezember eine Silvesterfeier, und das Stiftungsfest wurde auf Sonnabend, den 4. Februar 1939 festgesetzt. Nach Absingen des Turnergrußes wurde die Versammlung geschlossen. +

rs **Urnenfund.** Auf dem städtischen Gelände hinter dem Stadtpark wurden bei Landarbeiten mehrere Urnen mit Asche gefunden, von denen zwei unversehrt geborgen werden

(Fortsetzung auf der 14. Seite.)

Obstbäume

R. Böhme G. m. b. H. Jagiellońska 16 7204

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.25

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50

A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz

Marszałka Focha 6. 691

Wasserdichte Pläne aller Art und Pferdedecken. 7385

A. Florek, Jezuicka 2 Tel. 1830.

Geldmarkt

Suche Sperr-Gulden-Konto gegen Sperr-Złoty-Konto zu tauschen. Eilofferten u. Nr.: „L. K. 1029" Biuro Ogłoszeń, Bydgoszcz Dworcowa 54. 7501

15-To.-Mühle sucht tätigen oder **stillen Teilhaber** mit ca. 10000 Zł. Offert. unter D 3319 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Hypoth. v. 7169 **15–20 000 Zł.** a. Niederungsgrundst. v. 2 5 Mrg. z. 1. Stelle. Vermittl. verbet. Ang. unt. R 4650 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Wer leiht auf ein Unternehmen **2000** bis **5000 zł** gegen hypothekarische Sicherheit, entspr. Zinsen u. Anstellung. Off. unter L 3236 a. d. G. d. Ztg.

Heirat

Welches deutsche aufrichtige Mädel, nicht über 30 Jahre, bietet einem led. Stellmacher und Gärtner ein **eigenes Heim?** Vermögen vorhanden. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild, welch. zurückgesandt wird u. W 3375 an die Geschäftsstelle Deutsche Rundsch. erb.

Suche für meine **Tochter** strebsamen, sympatisch. **Ehegatten** aus gut. Familie, größ. Barkapital u. Existenzmöglichk. vorhanden. Herren aus Gutsfam. od. a. Getreidebranche m. entspr. Vermög. im Alter v. 35–45 Jahr. woll. sich unt. E 7483 an die G. d. Ztg. wend.

Fräul., 23 J. alt, m. 180 Morg. gr. Landwirtsch., wünscht Herrn m. Vermög. von 15000 **zwecks Heirat** kenn. z. lernen. Empfehle versch. and. Partien. 3383 **Sztaba, Bydgoszcz,** Śniadeckich 63.

Jungbauer n 20-ger J., evgl., 170 groß, blond, ges., kräftig, 10000 zł sof. verfügb. wünscht nette Jungbäuerin b. 28 J. **zwecks Heirat** v. 80 Morg. bess. Boden aufw. nicht Grenzzone. Nur Ernstgesinnte woll. sich melden. Off. mit Bild u. O 3325 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Älter. alleinsteh. einf. solider Mann **zw. Heirat** gesucht. Offerten unt. H 3341 a. d. G. d. Z.

Zwei vermög. Damen, 35-40 J., suchen Herrenbekanntschaft **zwecks Heirat**. Witwer nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Offert. unt. B 3371 an die Gst. d. Z.

Deutscher Beamter i. Prov. Posen 30 J., gr., bl., evgl., w. lb., nett., hübsch. Mädel b. 28 J. **zwecks Heirat** kenn. z. lern. Bed. geld., arisch. Verm. erw. Vermögen Bauernm. hab. Vorzug. Nur ernstgem. ausführl., geh. Off. m. neuest. Bild (d. zurückges. w.), kein Brustb., erb. a. „Denar", Poznań, św. Józefa 2, unt. Nr. 33. Strengste Diskret Ehrens. 7434

Habe gute Partien für Damen u. Herren. **Jurczyk, Bydgoszcz,** Podgórna 7. 3303

Buchhalter mittelgroß, Süd-Posen, evgl., 31 Jahre alt, ca. 300.— zł monatl. Gehalt in sicher. Position, wünscht auf dies. Wege Bekanntschaft mit ein. lieben, netten, intellig. evgl. Mädchen, 24 bis 26 Jahre alt, zwecks spät. **Heirat.** Etwas Vermögen gern gesehen Bild erw.). Diskretion Ehrensache. Ernstgemeinte Zuschr. erbeten u. M 3347 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Staatsbeamter gute Erschein., 75000 G Vermögen, sucht Briefwechsel mit ev., hübsch. Dame bis 27 J. u. ca. 20000 zł **zw. baldiger Verheiratung.** Bildzuschriften an 7342 **Roland — Danzig,** hauptpostlagernd.

Kaufmannstochter evgl., Ende 20er, hellblond, gute Erscheinung, Vermögen und Aussteuer vorhanden, wünscht Herrn, in nur gesicherter Position **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild unt. A 3378 an d. Gst. d. Zt.

Evangel. Mädch. sucht Herrenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Zuschriften unt. T 3365 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., bess. Mädchen berufstätig, beste Vergangenheit, etwas Vermögen und gute Aussteuer vorhand., möchte mit int. Herrn in gut. Position, ca. 29–40 J., **zwecks Heirat** in Briefwechsel treten. Gefl. Offert. u. G 3228 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Für meinen Bruder gebild. Kaufmann, 35 J. alt, gutaussehend, vermögend, evgl., suche eine einwandfr., evgl., musikal., häuslich und christlich gesinnte **Ehekameradin** im entspr. Alter. Ernstgemeinte Zuschr. mit Ang. der Familien- u. Vermögensverhältniss. unter B 3315 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Verwandte sucht f. gebildet. Herrn, 25 J., in besser. Stellg., dtsch., ev., wirtschftl. intell., hübsch. Fräulein **zwecks später Heirat** Verschwieg. Ehrensache Off. u. U 3305 a. d. Ztg.

Bäckermeister evangl., 29 Jahre alt, sucht **passende Lebensgefährtin.** Ernstgemeinte Zuschr. mit Bild. unt. S 3301 an die Gschst. d. Z. erb.

Pachtungen

Suche von sofort **Schmiede zu pachten** oder Stelle als **Gutsschmied.** Off. unt. B 3265 an die „Deutsche Rundschau".

Schmiede todeshalb. z. verpacht. Verk. kompl. Werkzeug. **Ristau, Solec Kuj.,** Toruńska 35. 7523

Offene Stellen

Zum 1. Januar 1939 f. 1400 Morgen evangel., unverheirateter 7397 **Beamter** unter Oberleitung gesucht. 5 Jahre Praxis, lückenlose, gute Zeugn. erforderlich. **Oehlrich, Mała Turza,** p. i stacja Płośnica.

Inspektor evangel., ledig, 7447 **Gutssekretär (in)** evgl., ledig, flotter Maschinenschreiber(in), mit guter Handschrift, sof. oder später gesucht. Bewerbung m. ausführl. Lebenslauf u. Zeugn.-Abschriften an **Gutsverwaltung Klęka,** p. Nowemiasto n. Warta, pow. Jarocin.

Zuverläßlicher, unverheirateter 7424 **Rechnungsführer** zum baldigen Eintritt gesucht. **Rittergut Wierzchosławice,** pow. Inowrocław

Vertreter sucht arische Bielitzer Firma zum Verkauf **von Tuchwaren,** bei Privat- u. Beamten-Kundschaft. Off. **Bielsko,** skrzyt. Poczt. 345 7477

Zieglermeister poln.-deutsch sprechend, f. kleine ländl. Dampfziegelei zu Anfang 1939 **gesucht.** Schwierige Lehmverhältnisse. Bestempf. Bew. woll. sich vorl. nur schriftl. unt. Einf. v. Zeugn. u. Angabe von Empfehlung. meld. Zus. k. auf Wunsch schon im Jan. erfolg. **Rittergut Książki** powiat Wąbrzeźno 7444

Jünger. Gehilfe für Kolonialwaren u. Restaurant sogl. oder später gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Geh.-Anspruch. unt. G 3332 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verh. Stellmacher m. mögl. mehr schulpflicht. Kindern (dtsch. Schule am Orte) und Handwerkszeug zu sof. od. später für mittler. Gut in Südpommerell. **gesucht.** Bewerb. mit Zeugnisabschrift. unter N 7285 a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Suche zum 1. 4. 1939 einen tüchtigen 7443 **Deputatschmied** m. Zuschläger u. einen **Deputatmelker** mit eigenen Leuten für einen Milchviehstall v. 50 Kühen ohne Nachzucht. **Gutsbesitzer Waldemar Stern Hasenberg** b. Schneidemühl, Deutschland.

Suche zum 1. 1. 39 evtl. spät. tüchtig., möglichst verheirateten **Schmied-Chauffeur** mit Hufbeschlagprüfg. für 1200 Morg. gr. Gut. Bewerbg. unter A 7433 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Schneidergesellen von sof. gesucht (Dauerstellung). 3391 **Reinhard Plato, Trzeciewiec, p. Bydgoski.**

Friseurlehrling (männlich) ab sof. od. später gesucht **Alwin Epding, Chełmno.** 3357

Lehrling f. Kolonialwarengesch. und kinderliebe 7481 **Stütze** mit Nähkenntnissen von sofort gesucht. Meld. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift. erb. **K. Krogoll, Nowe, Pom.**

Tischlerlehrling und Arbeitsjungen verl. **Nakielska 15.** 3370

Gutssekretärin perf. Polnisch-Deutsch in Wort und Schrift, baldiger Antritt und **Gutsgärtnerin** für Obst-Gemüsebau zum 1. Januar gesucht, beide für großes Gut. Off. unt. W 7360 an die Dtsch. Rundsch. erbeten.

Suche zum 1. 2. 39 für Landhaush. im Kreis Danziger Höhe ein ehrliches, mit allen im Haushalt vorkommenden Arbeiten vertrautes **Wirtschaftsfräulein** Landwirtstochter bevorzugt. Ang.: B 9 an Fil. Dt. Rdsch. Danzig, Holzmarkt 22

Tüchtige evangelische **Köchin oder Wirtin** gesucht, welche perfekt kochen kann, und auch sonst in allen Zweigen des Haushalts bewandert ist. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. unt. B 7451 a. d. G. d. Ztg.

Gesucht zum 1. bezw. 15. Dezember d. J. eine ältere, evangelische **Wirtschafterin** zur Führung eines frauenlosen Beamtenhaush. auf dem Lande Bedingung: firm im Kochen, Backen und Wäschebehandlg. Bewerbung m. Zeugnisabschr., Gehaltsforder. und Lichtbild erb. unt. G 7513 an d. Gst. d. Z.

Selbständ. u. zuverläss. **Buchführerin** gesucht. Meld. u. F 3388 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum frohen Dienen in Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw. sind ernst christlich gesinnte Mädchen von 18 bis 34 Jahren), die **Diakonisse** werden möchten, jederzeit willkommen im **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6. Bedingung. anfordern 7420



Bessere **Hausgehilfin** mit Koch- u. etw. Nähkenntnissen, von sofort nach dem Freistaat Danzig gesucht. Angeb. unter F 7271 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Nach Deutschland (Bremen) Hausangestellte mit Kenntnissen in Kochen und Hauswirtschaft für kleinen Stadthaushalt ges. Angebote mit Zeugnisabschriften an 7384 **Frau Giese, Polto** p. Radoszki, pow. Brodnica

Zum 1. 12 evangel. 7389 **Küchenmädchen** das auch Federvieh besorgen hilft, auf groß. Gutshaushalt gesucht. Zeugnisse einsenden. **Fr. Hildegard Röhrig, Morzeszczyn,** p. Morzeszczyn, pow. Tczew.

Suche sofort zur Vertretung meiner jetzigen Pflegerin eine als **Gesellschafterin und Stütze** geeignete Persönlichkeit **Frau L. Leclercq. Sukowy,** 7482 Post Kruszwica.

Suche kinderliebes, gesundes, deutsch-kathol. **Fräulein** Kindergärtnerin oder Haustochter, mit Nähkenntnissen, zu 3 Kind. (5, 4 und 2 J.). 7449 Frau Gutsbesitzer **Charlotte Nau, Wielki Garc,** powiat Pelplin.

Gesucht wird z. 15. 11 einfaches, anständiges und ehrliches 7491 **Stubenmädchen** deutsch u. polnisch sprechend, bei guten Lohn. **Maj. Wardęgowo** poczta Ostrowite, koło Jabłonowa, Pomorze.

Gesucht per sofort od. spät. geg. gut. Gehalt **Hausmädchen** tüchtig, frdl., die koch., plätten und alle Zimmerarbeiten versteht. Gefl. Offert. u. J 7517 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stellengesuche

Junger 7054 **Holzkaufmann** deutsch-poln. in Wort u. Schrift, 8 J. Praxis, **sucht Stellung.** Off. unt. Nr. 2248 an **Anzeigenbüro „Kosmos", Poznań 3,** Skr. poczt. 1037.

Energischer, tüchtiger, verheirat., dtsch.-kath. **Förster** mit weitgehend. Forst- u. Jagdkenntn., sowie Fasanenzucht u. Raubzeugvertilgung, **sucht** bei besch. Ansprüchen Stellung. Gefl. Offert unter O 7308 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Brennerei-Verwalter in mittleren Jahren, einfach und tüchtig **sucht** sofort oder später **Stellung** auf Kamp. od. Dauerstellung. Da tüchtiger Landwirt u. Hofverwalter. Deutsch u. poln. in Wort und Schrift. Offert. erbittet **Joh. Przeworski,** (gorzelany) per Adr. **Mich. Rinas, Grudziądz,** Pl. 23. Stycznia Nr. 17.

Verh. **Müller sucht Stellg.** auf Wunsch stelle bis 1500 zł Kaution. Nehme auch gut. Windmühle in Pacht. Off. unter C 7456 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Brennerei-Verwalter im Brennereibetriebe und Nebenberufen gut bewandert, **sucht Stellung.** Bin 23 Jahre alt. Gefl. Off. unter J 7278 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Mechaniker und Chauffeur sucht vom 15. 11. oder einige Tage spät. Stellg. **als Mechaniker, Chauff. oder Maschinist.** Bin m. sämtl. Arbeit. aufs beste vertr., worüber ich Zgn. u. Empfehl. nachweisen kann. Sämtl. Reparat. an Maschinen und Aut. führe selbständig aus. Gefl. Offert. unt. F 7512 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle 25 J. alt, vertraut mit Wasser- und Motor-Müllerei, wie auch mit neuesten Müllereimaschinen, bisher in groß. und kleinen Mühlen tätig gewesen, sucht vom 15. 11. 38 Stellg. Off. u. B 3380 a. d. G. d. Z.

Suche Stellung als **led. Schweizer. Bereś Wichorze,** poczta Małe Czyste, pow. Chełmno 3326

Deutscher sucht Stelle **als Schmied od. Fabrikarbeiter.** Offerten unter F 3324 an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stelle als **Hausportier** oder **Hausverwalter,** eventuell **1–2 Zimmer m. Küche.** Kaution vorhanden. Off. unt. L 3288 an die „Deutsche Rundschau".

Bäckergeselle 25 Jahre alt, mit sämtl. Arbeiten vertraut, gute Zeugnisse, sucht Stellg. **H. Henke, Nowierzek,** poczta Wieszczyczyna, pow. Srem. 3333

Schweizer, ledig, sucht Stellung als selbständig. Melker zu 18–20 Milchkühe, langjährige Erfahrung, gute Zeugnisse zur Verfügung. Angebote mit Arbeits- und Lohnbedingungen u. N 3348 a. d. G. d. Z.

Deutsche, evangelisch. **Lehrerin** (Seminaristin) m. gut. poln. Sprachkenntniss. mehrjähr. Praxis und Unterrichtserlbs., **sucht** von sofort oder später Stelle **als Hauslehrerin oder Erzieherin** z. 1–3 Kdn. Off. u. U 3367 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. meine Tochter, deutsch u. poln. sprech., vertr. mit Buchführg., Stenogr. und Schreibmaschine, von sof. oder später Stellung als **Bürofräulein.** Offerten unter L 3346 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als deutsch-polnische **Korrespondentin** beid. Sprach. in Wort u. Schrift perfekt, sowie in amerik. Buchführg. Offerten unter Z 3206 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere Bürokraft Anfäng., gut Deutsch-Polnisch, **sucht Stellung** von sofort oder später. Offerten unter B 3361 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzerstochter **sucht** vom 15. 11. od. 1. 12. evtl. später Stellung **als Wirtin** Gute Kenntn. im Koch., Backen, Einweck. Zeugnisse vorhand. Stelle nach Deutschland wird bevorzugt. Off. unter G 3393 a. d. G. d. Z.

Besseres Fräulein sucht von sof. Stellg. m. Fam.-Anschl. u. klein. Gehalt. Off. unt. D 3213 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtst., 26 J. alt welche einen Schneider- u. Haushaltungskursus mitgemacht, sucht zum 15. 11. 38 od. spät. Stellg. **als Stuben- oder Hausmädchen.** Off. u. K 3285 a. d. G. d. Z.

Junges Mädchen 19 J. alt, m. Vorkenntnissen in der Wirtschaft, sucht nur im herrschaftlichen Hause unter der Hausfrau weit. Ausbild. im Kochen. Off. an **Edith Jach, Dębiny,** p. Sośno, pow. Sępólno. 3349

Geb., evgl. **Landwirtstochter,** 25 J., welche Bürokenntnisse hat und auch koch., back., plätt. und nähen kann, sucht per sofort od. 15. 11. 38 **passende Stellung.** Familienanschluß erwünscht. Gute Zeugnisse vorhand. Off. m. Ang. d. Gehalts unt. H 7276 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen welches gut kochen und wirtschaften kann, sucht von sofort oder später Stellung in Stadt- od. Landhaushalt. Offert. unter A 3264 an die „Deutsche Rundschau".

17-jähriges **Mädchen** 1 Jahr im gräfl. Haushalt gewesen, **sucht Stellung** als **Dienerin** 2. Stuben- od. Hausmädchen ab 15. 11. 38. Off. u. F 3279a. d. G. d. Z.

Stütze Hausmädchen sucht Stellung in bess. Hause. Zeugnis vorhanden. Ang. unter U 3257 an d. Gst. d. Zt.

An- u. Verkäufe

In Deutschland Mein bebautes 3377 **Grundstück** in Industriestadt Deutschland gelegen, ist gegen entsprechend. Wertobjekt in Polen **zu tauschen.** Angeb. an **Leo Kowalski, Herne** in Westfalen, Bahnhofstr. 107.

Privatgrundstück 100 Mrg., nicht in der Grenzzone, leb. u. tot. Invent., mit Wasser u. Obstgart., gegen Barzahlung sofort zu verkaufen. Preis 38000 zł. Angebote unt. A 4675 an Annoncen-Expedit. **Z. Wallis, Toruń.** 7508



Nicht jedes gewölbte Brillenglas ist ein Punktalglas

Das Wort „Punktal" ist den Zeisswerken gesetzlich geschützt zur Bezeichnung ihrer punktmäßig abbildenden Brillengläser — Zeiss-Qualität. Der Preis des Punktalglases ist nicht höher als der vieler anderer gewölbter Gläser. Als Kennzeichen der Echtheit trägt jedes Zeissglas die eingravierte Marke. Verlangen Sie ausdrücklich

ZEISS-PUNKTAL

Das vollkommene Augenglas

Zeiss-Schilder im Schaufenster zeigen Ihnen die optischen Fachgeschäfte, welche Zeiss-Erzeugnisse führen. Aufklärende Druckschrift „Punktal" u. Preisliste kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Generalvertretung für Polen: Ing. Wł. Leśniewski, Warszawa, Al. Niepodległości 210.

Dazu trägt man die schöne

ZEISS-PERIVIST-VOLLSICHTBRILLE

Bohrmaschine bis 20 mm bohrend, mit Fräsvorrichtung **Kreuzsupport und Schraubstock. Lucas-Zündlichtmaschine verkauft Gelewski, Tiegenort bei Danzig.**

Kiefern- und Buchen-Langholz auch Nutzrollen, von frischem Einschlag kauft jede Menge gegen Kasse. Angeb. unt. T 7335 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Verkaufe Häuser Naruszewicza 1 m. 2 W. Werkstatt 6,25 × 14 m à 4 Zim. u. 4 Wohn. à 3 Zim., Naruszewicza 3 mit 4 Zimmer Wohn. und Bauplatz. **Geschke.** Cieszkowskiego 17/3. 3389

Kaufe ca. 60 Morg. Nähe Bydgoszcz. Ang. mit Preis unt. E 3322 an die Geschst. d. Ztg.

Suche vom 1. 1. gutgeh **Bäckerei** in der Stadt zu kaufen oder pachten. Offert. an „Denar", Poznań św. Józefa 2 unter Nr. 34. 7485

Verkaufe Häuschen m. Bauplatz. Näh. 3369 **Pomorska 12,** Whg. 3

Kaufe **Grundstück** mit Garten. Uebernehme Hypothek. Off. unter B 3306 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe billig, da überzählig **5 Schwäne** 2 zweijährige und 3 diesjährige. 7391 **Majorat Mełno** pow. Grudziądz.

Scharfen kl. ca. 1-jähr. **Hund (Rüde)** Rattenbeißer möglichst Terrier **kauft** sofort **Stammer, Janowo,** koło Gniewa Pomorze (Stacja.) 7519

Klavier gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. unt. H 7516 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mahag. Sofa m. Umbau Spiegel/Untersatz, eich. Garderobe, 2 kl. Bilder, 2 Damen Wintermäntel, billig zu verkaufen 3308 **Aleje Mickiewicza 7/7**

Nähmaschine u. Trikotsachen zu verkaufen **Schilling, Bernardyńska 2**

Geige zu verkauf. W. Schulz, Błoto, poczta Unisław. 3340

Pianino verkauft **Kozietulskiego 32.** 3390

Seiden- u. Wollkleider u. Blusen, sehr gut erhalt., f. mittl. Vollfigur billig **zu verkaufen. Mostowa 5,** l. v. 11-1½.

Karl May-Bücher gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unt. Z 3311 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kutschwagen aller Art zu verkaufen Zu erfragen 2189 **Pomorska 46,** Whg. 3.

Jagdpatronen: „Hubertus", „Darzbór", „W. S. M." u. „Gryf" zu **Konkurrenzpreisen.** 7592 Waffen u. Zubeh. günst. **„Hubertus", ul. Grodzka 8,** Tel. 3652 (Ecke Mostowa **Waffenreparaturen. Gelegenheitskäufe.**

Guterhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Marke unter D 3384 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Günst. Gelegenh.-Kauf Gebr., gut erh. Lanz'sche **Lokomobile** steht z. Verk., da überzählig **Busse, Nowawieś Wyszyńska,** p. Wyszyny (Chodzież). 7522

Opel Sportzweisitz. mit Notsitz, neu überholt, fahrbereit für zł 800 — **zu verkaufen. Kohlberg Król. Nawawieś,** pow. Wąbrzeźno. 7511

Jagdwagen verkauft 3374 **Pomorska 46/3.**

Kaufe ein. gebraucht., gut erhaltenen 1111 **Sauggas- od. Rohölmotor** liegend, 60 bis 70 PS. Offerten an **Głowacki, Działdowo,** Młyńska 18.

Transmissionsriemen gebrauchte, versch. Qualitäten u. Breiten z. verk. **Długa 8/5.** 3387

Bandsäge, 800 Durchmesser, **Abrichte- und Kehlmaschine** 40 cm br., schw. Kreissäge u. **Messerschleifmaschine** sofort zu verkaufen. Alles betriebsfähig in best. Zustande. Offerten unter Z 3376 an die Geschst. d. Ztg.

Mehrere Tausend Mtr. Feldsteine bei fester Abfahrstraße, ca. 4 km von Vollbahnstation, zu verkaufen. **Oehlrich, Mała Turza,** p. Płośnica, pow. Działdowo. 7398

Mehrere junge 3384 **Lindenbäume** zu verkaufen. **Brunk, Fordon,** Dworzec 6.

Verkaufe 500 Zentner **Futterrüben** und 200 Zentner 3338 **gelbe Wruken. Folwark Dziekanka,** poczta Szubin.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng. hochpart., Zentralheiz., z. 1. 12. zu vermiet. 7480 **Plac Weyssenhoffa 5.**

Sonnige, moderne 7519 **4-Zimmer-Wohnung** Anf. d. Schleus., z. verm. **Nakielska 69,** Portier.

3-Zimm.-Wohng. mit Zubehör zu vermieten. **Bielawki,** ul. Wawrzyniaka 6. 3379

Suche von sofort od. später **1-2 Zimmerwohng. u. Küche** in Bromberg od. Thorn. Miete kann voraus bezahlt werd. Angeb. mit Preis unt. J 3343 an d. G. d. Z.

Laden m. 3-Z.-Wohng. in welchem seit 35 J. ein Kolonialwarengeschäft besteht, zum 1. 1. 39 zu verm. **Gdańska 91.** 6963

Leeres Zimmer, 3385 (Lokalraum in welchem Restauration betrieben wurde) als solches od. and. Zweck, von sof. od. später zu verm. Zu erfr. **Nakielska 29,** Wohn. 5.

Suche **leeres Zimmer** ab sof. Meldungen an **Edith Kohlmeier,** Firma Stenzel, Gdańska 5. 3373

Werkstätten und Einzelkabinen für Möbel und Güterlagerung vermietet 7418 **Spediteur Wodtke, Bydgoszcz, Gdańska 76** Telefon 3015.

Werkstatt Mechan.-Schlosserei-Tischlerei, kompl. eingericht., m. Büroräum., in Bydgoszcz od. Prov. zu pachten gesucht. Off. unter S 3364 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. gr. Zimmer zu vermieten 3372 **Piotra Skargi 10,** W. 3.

Gemütl. möbl. Zimm. mit auch ohne Pens. per sofort zu vermiet. 3359 **Dworcowa 71,** 1 Tr.

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Król. Jadwigi 13/5.**

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 3312 **Gdańska 77,** Wohn. 5.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 3269 **Marcinkowskiego 3,** W. 10 Besichtigung 5–7 Uhr.

Gut möbl. Zimmer von berufstätig. Dame gesucht. Offert. unt. E 3386 an d. Gst. d. Zt.

konnten. Dieselben wurden zwecks wissenschaftlicher Prüfung dem Regional-Museum überwiesen. Auf derselben Stelle wurden bereits früher Urnenfunde gemacht. Es handelt sich hier um ein prähistorisches Gräberfeld, in dem sich noch wertvolle Funde in der Erde befinden. +

ch **Berent** (Kościerzyna), 4. November. Als der praktische Arzt Dr. Lemańczyk aus Berent mit seinem Auto in der Ortschaft Funkelkau (Waglikowice) weilte, schnitten böswillige Hände drei Reifen des Autos durch, so daß eine Taxe zur Heimfahrt angefordert werden mußte.

v **Culmsee** (Chełmża), 4. November. Die Stadtbehörde und die Gemeindeverwaltung geben bekannt, daß alle Entwässerungsgräben, Kanäle, Bäche und Rohrleitungen sowie Brückendurchlässe bis zum 15. November d. J. zu reinigen sind. Personen, die dieser Verordnung in der angegebenen Frist nicht nachkommen, haben eine Bestrafung zu gewärtigen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 4. November. Das auf der Südmole im Hafen im Bau befindliche „Seglerhaus" soll nach seiner Fertigstellung modern eingerichtete Restaurations- und Klubräume für den „Offizier-Jachtklub" sowie den „Polnischen Jachtklub erhalten. Außerdem wird eine Turnhalle, eine Halle für Fechter und Boxer sowie ein überdachtes Schwimmbassin errichtet werden. Die Arbeiten werden so beschleunigt,. daß in diesem Jahre der Rohbau beendet sein wird.

m **Monkowarsk** (Mąkowarsk), 4. November. In der Nacht zum Mittwoch stahlen Diebe dem Gutsbesitzer Herbert Haß elf Gänse. Die Täter wurden aber vom Knecht gestört; sie flüchteten und ließen eine der schon geschlachteten Gänse zurück. — Ferner wurden bei dem Molker Witzke in Klonia 18 Hühner und 10 Enten gestohlen.

r **Mrotschen** (Mrocza), 4. November. In dem Dorf Herzfelde (Krokuwko) ereignete sich ein Autounglück. Ein von Nakel kommendes Personenauto fuhr in vollem Tempo gegen einen Baum. Der Chauffeur wurde im Gesicht schwer verletzt, das Auto mußte abgeschleppt werden.

z **Inowroclaw**, 4. November. Auf bisher ganz unerklärliche Weise wurde in der Blonia-Siedlung der 16jährige Leon Oksiniak durch elektrischen Strom, mit dem er in Berührung kam, schwer verletzt. In sehr bedenklichem Zustande mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Erschütternd ist die endlose Reihe der Fälle, in denen Arbeitslose auf der Straße vor Erschöpfung zusammenbrechen. Kürzlich war es der 62jährige K. Przybylla, ohne festen Wohnsitz. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo er nach Stärkung seine Wanderschaft wieder fortsetzte.

Vor der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichtes hatte sich hier der Landwirt Ignacy Smyk aus Orpikowo zu verantworten. Die Anklageschrift legte ihm zur Last, bei der Brandabschätzung falsche Angaben gemacht zu haben, wodurch die Versicherungsgesellschaft erheblich geschädigt wurde. Das Gericht verurteilte ihn zu neun Monaten Gefängnis.

sd **Stargard** (Starogard), 4. November. Ein Feuer vernichtete in Pączewo bei dem Landwirt Fr. Szwarc einen Strohstaken im Werte von 850 Zloty.

Die Arbeiten in der Stadt werden trotz der späten Jahreszeit unvermindert fortgesetzt. Die Asphaltierung des Abschnittes ul. Kościuszki (von der Kapelle bis zur Sobieskistraße) ist in dieser Woche fertiggestellt worden. In derselben Straße (oberhalb der Deutschen Schule) wird eifrig an der Kanalisation gearbeitet. An der Schleusenbrücke werden die Arbeiten an dem Betonbecken fortgesetzt. Nach Fertigstellung des neuen Postgebäudes wird nun auch der Fußgängerweg zum Stadtpark neu planiert, verbreitert und mit Fliesen ausgelegt.

sd **Stargard** (Starogard), 4. November. In Zelgoszcz sind die Arbeiten an der dort vorbeiführenden Autostraße aufgenommen worden. Die Wegebauarbeiten werden von einer Warschauer Firma geführt.

Br **Wejherowo** (Neustadt), 4. November. Am Donnerstag wurde hier ein Vieh- und Pferdemarkt abgehalten. Infolge des prachtvollen Wetters war die Landbevölkerung zahlreich nach der Stadt gekommen. Pferdematerial war in allen Qualitäten vertreten. Durchschnittspferde wurden mit 200—350 Zloty gehandelt. Schwere gute Pferde sollten 450—600 Zloty kosten. Pferde, für den kleinen Bauern brauchbar, gingen für 125—160 Zloty in andere Hände über. Der Auftrieb von Rindvieh war dagegen nur mäßig, die Qualitäten aber ziemlich gut, jedoch wollte der Handel nicht in Fluß kommen. Für alte abgemolkene Kühe wurden 80—100 Zloty verlangt, junge Milchkühe sollten bis 250 Zloty kosten. Für Schlachtvieh verlangte man 180—230 Zloty. Tragende Kühe wurden für 200—280 Zloty angeboten. Die wenigen Sterken gingen für 80—130 Zloty fort.

Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken hielt im Miotkeschen Saale eine „Christ Königsfeier" ab. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nachdem der Vorsitzende Muse die Begrüßungsansprache gehalten hatte, trugen die Jugendgruppen unter Leitung von Fräulein Suchecki Männerchöre, gemischte Chöre, Deklamationen und Sprechchöre vor. Nun ergriff Prof. Dr. Manthey das Wort zu einem Vortrag über das Thema „Treue-Bekenntnis zu Christus dem König", in dem er besonders hervorhob, daß, wer sich nicht selbst und seinem Volkstum treu ist, auch nicht Christus dem König die Treue halten kann. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede teilte der Vorsitzende mit, daß am Donnerstag, dem 17. November, ein Lichtbildervortrag über Island von Pfarrer Hackert gehalten werde. Am 11. Dezember findet eine Adventsfeier im Miotkeschen Saale statt, bei der Präbendar Kaluschke die Festrede halten wird. Nach einem gemeinsam gesungenen Kirchenlied wurde die Feier geschlossen.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 4. November. Ein schweres Mißgeschick erlitt der Kantor unserer hiesigen evangelischen Kirche, Lehrer Oskar Schädler. Eine Blutvergiftung zog drei Operationen und den Verlust der rechten Hand nach sich. Der Erwähnte kann demzufolge sein Amt als Kantor bei der hiesigen evangelischen Kirche nicht mehr ausüben, was besonders in kirchlichen Kreisen außerordentlich bedauert wird, da Herr Schädler dieses Amt bereits über 18 Jahre in alter Treue versieht und auch seine Mitarbeit an kirchlichen Festen usw. nie versagt hat. Kantor Schädler versah auch bisher den Religionsunterricht an den Schulen in Wirsitz und Falmierowo, den jetzt Frl. Edith Doerr übernommen hat. Die neue Leiterin des Konfirmandenunterrichts ist von der Behörde bestätigt worden.

v **Zempelburg** (Sępólno), 4. November. Ein Pferdemarkt findet hier am kommenden Dienstag, dem 8. d. M., statt. Der Auftrieb von Rindvieh ist infolge der herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten.

Wojewodschaft Posen.

Frauenleiche auf den Eisenbahnschienen.

In der Nacht zum Donnerstag wurde der Eisenbahnbehörde in Mogilno vom Zugpersonal aus Amsee (Jarikowo) mitgeteilt, daß sich auf dem Bahnstrang nach Altraden hinter dem Pannafluß eine Frauenleiche befinde. Eine gerichtsärztliche Kommission stellte fest, daß es sich um die 53jährige Kriegerwitwe Wolkiewicz aus Mogilno handelt, die in den letzten Tagen Nervenstörung verriet, da von ihren beiden Söhnen einer wegen Einbruchsdiebstahls eine zweijährige Gefängnisstrafe verbüßen mußte und der andere zum Militär einberufen wurde. Sie selbst erhielt eine monatliche Rente in Höhe von 50 Zloty und wohnte bei einer Schwester. Da die Tote am 2. November die Rente abgehoben hat, das Geld aber bei ihr nicht gefunden wurde, ist der Tod der Frau sehr rätselhaft. Ob es sich nun um einen tragischen Unfall bzw. um einen Selbstmord oder um ein rätselhaftes Mordverbrechen handelt, werden die noch geführten Untersuchungen ergeben müssen.

Ueberfall auf einen Musikanten.

Auf der sehr belebten Chaussee wurde bei der Ortschaft Brzeźno, Kreis Wongrowitz, auf den Musikanten Stanislawski aus Gultowy, der von einer Hochzeit heimkehrte, ein bestialischer Überfall verübt. Noch nicht ermittelte Täter schlugen Stanislawski mit Steinen bis zur Bewußtlosigkeit, ließen ihn schwer verletzt liegen und ergriffen dann die Flucht. Die von diesem Überfall benachrichtigte Polizei nahm sofort die Verfolgung der Täter auf. Es konnte eine verdächtige Person verhaftet werden.

ss **Gnesen** (Gniezno), 4. November. Mit dem 1. Januar 1939 soll das hiesige Akzisen- und Monopolamt, dessen Tätigkeit sich auf die Kreise Gnesen, Wreschen, Mogilno und Znin erstreckt, nach Wreschen verlegt werden. Um dagegen Einspruch zu erheben, begab sich in der Nacht zum Donnerstag eine Delegation zum Finanzministerium. Es gehören derselben Stadtpräsident Maćkowiak, Advokat Sych und Direktor Slawski an.

ss **Kruschwitz** (Kruszwica), 4. November. Beim Rangieren auf der Schmalspurbahn erlitt der 36jährige Rangierer Z. Chmielewski aus Kruschwitz infolge eigener Unvorsichtigkeit eine lebensgefährliche Brustquetschung und andere Körperverletzungen.

S **Samotschin** (Szamocin), 4. November. Der seit einem halben Jahre hier amtierende Hilfsprediger Zempel ist nach Groß-Elsingen, Kreis Wirsitz, versetzt worden. An seine Stelle tritt Hilfsprediger Rutter.

Die evangelische Frauenhilfe veranstaltete am Sonntag bei Vg. Raatz ein Wohltätigkeitsfest, dessen Reinertrag zur Unterhaltung der hiesigen Schwesternstation bestimmt war. In der Festfolge wechselten gemeinsame Gesänge, Laienspiele, Lichtbilder, Schattenspiele, Lieder und Posaunenvorträge. Die Begrüßungsansprache hielt Pastor Zempel.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 4. November. Da die Maul- und Klauenseuche in der Landgemeinde Tremessen in den letzten Tagen wieder mehr um sich greift, hat der Kreisstarost den Auftrieb von Schlachttieren auf dem hiesigen Markt bis auf weiteres verboten.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Posen (Poznań).

Aus Anlaß des Gedenktages für die Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung veranstalten die hiesigen Reichsdeutschen hier am 9. November d. J., um 17,30 Uhr, im Deutschen Hause, ulica Grobla 25, eine Feier, bei welcher ein Redner aus dem Reiche sprechen wird. Alle in der Wojewodschaft Posen wohnenden und sich an diesem Tage in ihr aufhaltenden Reichsdeutschen sind dazu herzlichst eingeladen. Der Reisepaß, welcher als Ausweis gilt, ist unbedingt mitzubringen. Reichsdeutsche Volksgenossen, welche ihren Paß wegen Verlängerung usw. bei der Behörde abgegeben haben, lassen sich von der betreffenden Behörde eine Bescheinigung über die Abgabe ausstellen. Diese Bescheinigung ermöglicht an Stelle des Passes den Einlaß zur Feier. 7458

Kirchliche Woche in Konitz.

IV.

Jugendtag.

Jahr für Jahr schließt die Kirchliche Woche mit dem Jugendtag ab. Leider war der Morgen des 3. November trüb und regnerisch, so daß mancher von der geplanten Rad- oder Wagenfahrt noch im letzten Augenblick zurückgehalten wurde, aber die zahlreichen Wagemutigen wurden durch klares Wetter für den Heimweg belohnt.

Der Tag begann mit zwei Morgenfeiern, weil die jungen Mädchen in der Dreifaltigkeitskirche gesammelt wurden, die jungen Männer die ehrwürdige Hospitalkirche füllten. Auch hier erlebte man ein Stück Konitzer Stadt- und Kirchengeschichte. Ist doch das Kirchlein mit dem Hospital zum Heiligen Geist außerhalb der alten Stadtmauer schon im 15. Jahrhundert entstanden und weiß auf seiner Gedenktafel von Schwedenkriegen und Brand zu erzählen. Junge Männer der Gegenwart in diesem alten Kirchlein, nachdenkend über Fragen ihres Berufslebens, ihrer Arbeit und ihrer Zukunft, das war wie eine Bekräftigung, daß Kirche und Jugend auch heute noch zusammengehören und zueinanderr finden können.

Nach der Morgenfeier, die Jugendpastor Brauer aus Obornik hielt, eröffnete Pfarrer Steffani die Tagung. Pfarrer Kuske, der „Seemannspastor„ im Hafen zu Gdingen, beantwortete in seinem Vortrag die Fragen nach der rechten Arbeitsauffassung. In Schaffende und Schuftende kann man wohl die arbeitenden Menschen einteilen, je nachdem, ob sie sich auch mit ihrer alltäglichen Arbeit als ein Glied des Ganzen bekennen oder ob sie nur um eigener materieller Ziele willen sich quälen und abmühen. Gewiß oft in ehrlichem Fleiß, aber ohne Freude, ohne lebensbejahenden Willen, wie ihn Luther immer fordert. Der Lebensspruch des greisen Feldmarschalls von Hindenburg, den ihm sein Vater mit auf den Weg gegeben, „Bete und arbeite", stand über dieser Tagung, beten und arbeiten so ineinander verflochten, daß auch die Arbeit, wie ebenfalls Luther es will, zum Gebet wird.

Aus praktischer Erfahrung eines arbeitsreichen Lebens sprach anschließend Gutsbesitzer Graser aus Jaroschau über die heutige Arbeitsnot, die schwer auf der Jugend lastet. Neue Arbeitsfreudigkeit muß trotz aller Not und Verzagtheit wieder geweckt werden, Mut, die Gelegenheit anzupacken, Zähigkeit und Ausdauer, wie sie die Väter besaßen, von denen das polnische Sprichwort noch heute rühmt: „Setze den Deutschen auf einen Stein, und er wird Brot haben".

Generalsuperintendent D. Blau, der zunächst die Versammlung der jungen Mädchen eröffnet hatte, hielt nach diesen beiden Vorträgen hier die Schlußansprache über Segen und Fluch der Arbeit.

Auch bei den jungen Mädchen in der Dreifaltigkeitskirche stand die Tagung unter dem Gesamtthema „Bete und arbeite". Pfarrer Zellmann aus Posen faßte diese beiden Worte zusammen in dem Begriff des praktischen Christentums, das heute so oft nur nach seinen mehr oder weniger auffallenden Wirkungen in der Öffentlichkeit beurteilt wird. Er mahnte zu tatkräftiger Mitarbeit in allen notwendigen Hilfswerken unserer Zeit, wies aber auch darauf hin, daß Christentum nichts ist ohne Christusgeist und daß Werk und Tat fruchtlos bleiben ohne das glaubensmutige Bekenntnis. Nach ihm nannte Frau von Bismarck aus der Erfahrung eines reichen Frauenlebens die tägliche und unaufhörliche Verbindung mit Gott als unerschöpfliche, verborgene Quelle der Kraft für das Leben der Frau und stellte der Jugend eine Reihe von Frauen vor Augen, die trotz eigener Schwachheit Unendliches im praktischen Christentum geleistet haben.

Posaunenblasen, Chorgesang und Orgelmusik gaben den Veranstaltungen einen schönen Rahmen, und danach fand sich die Jugend mit ihrem weißblauen Abzeichen zu froher Tischgemeinschaft beim kräftigen Eintopfessen zusammen.

Auch im abschließenedn

Jugendgottesdienst

hatten sich die unermüdliche Organistin, Frl. Meifert, Frl. Renate Hentzelt und der eifrige Kirchenchor wieder in den Dienst der Kirchlichen Woche gestellt, diesmal noch unterstützt durch die Posaunenbläser unter Leitung von Landesposaunenwart Lubnau. „Wer glaubt, der flieht nicht" hieß der Leitgedanke des Gottesdienstes, und darüber predigte eindringlich und ernst Pfarrer Rutz aus Lissa nach der von Superintendent Weiß gehaltetnen festlichen Eingangsliturgie. Die Predigt mahnte zum Standhalten im Kampf mit sich selbst, zur klaren Entscheidung für Gott und seinen Ruf, zur Treue gegenüber der Heimatscholle, den gottgesegneten Lebensbedingungen und dem Geschick, das der Allmächtige uns gesandt hat. Diese Mahnung zur Treue nahm auch der Generalsuperintendent auf in seiner herzandringenden Schlußansprache: „Die Treue steht zuerst, zuletzt im Himmel und auf Erden; die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben". Möge gerade diese Mahnung in der heute so aufgewühlten und innerlich erregten Jugend einen guten Widerhall finden.

Wer nicht in den Abendstunden schon abfahren mußte, erlebte den Ausklang der Kirchlichen Woche noch in der

Volksmissionsstunde,

die zum letzten Mal die Gemeinde in der traulichen Kirche auf dem Marktplatz sammelte. „Christus der Herr der Gemeinde" hieß das Thema der letzten Ansprache von D. Füllkrug, der die Hörer damit auf das Fundament alles Christentums und kirchlichen Lebens hinwies. Auch die Kirchliche Woche stand unter diesem Zeichen und wollte alt und jung zu ihm hinführen. Wieder wurde die Gemeinde auch musikalisch reich erfreut, wofür auch an dieser Stelle von Herzen gedankt sei, zumal wenn man sich bewußt wird, wieviel Übungsstunden, wieviel Opfer an Zeit und Kraft gebracht werden müssen, bis alles sich harmonisch ineinander fügt. Dank gebührt auch all denen, die durch ihre großzügige Gastfreundschaft und durch all die notwendigen großen und kleinen Hilfeleistungen zum Gelingen dieser umfangreichen Tagung beigetragen und damit vielen zu erlebnisreichen Tagen verholfen haben. pz.

Deutsche Studentenfahrt nach Polen.

Am 9. November wird in Warschau eine Abordnung der Deutschen Studentenschaft zu einem Besuch in Polen eintreffen. Es handelt sich um einen Gegenbesuch für den seinerzeitigen Besuch der polnischen Studentenorganisation „Liga" in Deutschland. Die Studentenabordnung wird drei Tage in Warschau weilen, an der 20-Jahrfeier der Unabhängigkeit Polens teilnehmen und dann nach Krakau weiterfahren, wo die deutschen Studenten am Grabe des Marschalls Piłsudski einen Kranz niederlegen werden.

Aufhebung des inländischen Luftverkehrs vom 15. November ab.

Die Direktion der polnischen Luftfahrtgesellschaft „LOT" hat am Donnerstag beschlossen, mit Ausnahme der Linie Warschau—Posen mit dem 15. November alle inländischen Luftverkehrslinien bis auf Widerruf zu schließen, weil die Frequenz dieser Linien im Winterverkehr von Jahr zu Jahr beträchtlich gefallen ist. In der Sommer-Saison soll der inländische Luftverkehr wahrscheinlich wieder eingeführt werden.

In den ausländischen Linien treten folgende Änderungen ein: Die Verbindung nach Palästina wird über Warschau—Athen ohne Landung durchgeführt. Nach Bukarest ist einmal in der Woche direkte Luftverbindung, nach Budapest zweimal wöchentlich nach Kowno—Helsinki dreimal wöchentlich, nur Warschau—Posen—Berlin wird täglich beflogen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 44.

Hierzu: „Illustrierte Weltschau" Nr. 45.

Die „Konföderation“ des Fürsten Lubomirski.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

An dem entscheidungsreichen 1. Oktober d. J., an dem das polnische Ultimatum an die Tschechen ablief, versammelte sich in dem Palais des Fürsten Lubomirski ein gutes Dutzend führender polnischer Politiker aller oppositionellen Lager, von den Nationaldemokraten über den „Leviatan“ und die „Morges“-Front bis zur PPS und der Volkspartei. Die Öffentlichkeit erfuhr davon am 9. Oktober zuerst etwas aus dem konservativen Wilnaer „Słowo“, das dem Fürsten Lubomirski politisch nahesteht. Dann blieb es eine ganze Zeitlang still, bis jetzt die „Gazeta Polska“ in der letzten Sonntagsnummer die Sache aufgriff und unter der Überschrift „Unrühmliche Geschichte eines nicht zustandegekommenen Vetos“ schwere Angriffe gegen die Teilnehmer der Zusammenkunft am 1. Oktober richtete, denen sie vorwarf, die berüchtigte Tradition des altpolnischen „Liberum Veto“, des Einspruchs eines Einzelnen gegen die politischen Entschlüsse der ganzen Nation, die eine so große Schuld an dem Zusammenbruch Polens im 18. Jahrhundert trägt, wiederaufgenommen zu haben. An den Häusermauern von Warschau erschienen Karikaturen eines alten polnischen Magnaten, der, mit großem Schnurrbart und einer mächtigen Feder an der Pelzmütze, sein „Veto“ durch Nichtbeteiligung an der Wahl einlegen will.

Wer ist Fürst Lubomirski, gegen den sich die Angriffe richten, die seit Beginn dieses Wahlkampfes auf die letzten konservativen Stellungen geführt werden? Er ist nicht nur bis zuletzt Mitglied des Senats und sogar Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses gewesen, sondern gehört zu den ausgesprochenen Anhängern des Nach-Mai-Regimes in Polen. Zur Zeit der deutschen Besetzung war er Stadtpräsident von Warschau und Mitglied des Regentschaftsrates. Er war in allen Schichten der Bevölkerung der Hauptstadt sehr populär und hat dann im November 1918 eine wesentliche Rolle bei der Ablösung der deutschen Herrschaft gespielt. Er hat den Beschluß zur Selbstauflösung des Regentschaftsrates veranlaßt und am 10. November 1918 Pilsudski bei seiner Rückkehr aus Mageburg feierlich begrüßt. In seiner Wohnung fand die historische Konferenz statt, auf der Pilsudski die Führung des neuen Polnischen Staates übernahm. Als der Marschall zurücktrat, zog auch Fürst Lubomirski sich zurück und nahm erst nach dem Mai 1926 wieder am politischen Leben teil. Als konservativer Führer spielte er eine bedeutende Rolle, bis er nach der Auflösung des letzten Parlaments mit seinen politischen Freunden in die Opposition ging, weil die Neuwahl nach der alten Wahlordnung ihnen als schwerer politischer Fehler erschien. So kam es überhaupt nur zu der merkwürdigen Situation, daß dieser Mann, der mit dem Weg des jetzt regierenden politischen Lagers eng verbunden ist, sich auf einer gemeinsamen Plattform mit Vertretern der alten politischen Parteien befinden konnte, welche die parlamentarischen Formen verteidigen wollen.

Was die „Gazeta Polska“ den Politikern, die sich am 1. Oktober beim Fürsten Lubomirski versammelten, vorwirft, ist die Anzettelung einer politischen Verschwörung gegen die eigene Außenpolitik nach dem Muster der aus der polnischen Geschichte bekannten Konföderationen. Und wenn es zu keiner Auswirkung dieser Verschwörung gekommen sei, so nur deshalb, weil inzwischen die Tschechen das polnische Ultimatum angenommen hatten. Man habe geplant, eine gemeinsame Entschließung gegen das Becksche Ultimatum zu fassen und sie dem Staatspräsidenten vorzulegen.

Schon am Tage nach der Veröffentlichung dieser scharfen Angriffe in der „Gazeta Polska kamen die ersten Gegenäußerungen, und zwar von den Nationaldemokraten und — den Sozialdemokraten. Beide widersprechen in ihren Parteiblättern, dem „Warszawski Dziennik Narodowy“ und dem „Robotnik“ entschieden dem Vorwurf, daß überhaupt eine „Parteien-Konferenz“ stattgefunden habe, und daß beabsichtigt gewesen sei, irgend einen gemeinsamen politischen Schritt zu unternehmen. Auch Fürst Lubomirski selbst nimmt in einem Brief an mehrere Warschauer Schriftleitungen das Wort zu den Anschuldigungen und erklärt, daß es sich um eine rein private Zusammenkunft gehandelt habe. Wörtlich heißt es in seinem Brief u. a.: „. . . Im Zuge des Meinungsaustausches, der am 1. Oktober in meiner Wohnung stattfand, zeigte sich, daß unter den Teilnehmern überhaupt keine übereinstimmenden Ansichten über die außenpolitische Situation bestanden. Darüber hinaus stellte sich die Mehrzahl von ihnen, die gerade zu der von der „Gazeta Polska“ so genannten Kategorie der „Parteiführer“ gehörten, auf den Standpunkt, daß jede Intervention beim Herrn Staatspräsidenten unter den gegebenen Umständen ganz und gar nicht angezeigt sei.“

Die „Gazeta Polska“ greift in einer ausführlichen Entgegnung heute die schwachen Punkte dieser Erklärungen heraus und stellt fest, daß die entscheidenden Argumente ihres Vorwurfes nicht entkräftet worden seien. Es sei unbestritten, daß Führer der PPS und Endecja, der Volkspartei, der Morges-Front und des Lewiatan an der Zusammenkunft teilgenommen hätten, darunter u. a. Männer wie Berezowski und Niedzialkowski, Łados und Strasburger, Popiel, Mlynarski „und so weiter“. Das Blatt hält dem Fürsten Lubomirski vor, daß er in seiner Erklärung sich sogar noch weiter belastet habe, indem er zugab, daß er der Initiator dieser Zusammenkunft war, während man bisher annahm, daß er nur seine Wohnung zur Verfügung gestellt habe. Es weist darauf hin daß niemand von den Herren sich über die Mitteilung im Wilnaer „Słowo“ vom 9. Oktober beschwert habe, in der von einer „Historischen Konferenz der Opposition“ die Rede gewesen sei. Erst jetzt, wo die „Gazeta Polska“ die unbestritten gebliebenen Feststellungen des konservativen Organs aufnehme und ergänze, seien es mit einem Mal nur „private Gäste“ des Fürsten Lubomirski gewesen. Das Blatt schließt mit neuen schweren Vorwürfen gegen die Veranstalter der Konferenz, für die es die schwerste Strafe gewesen sein müsse, an dem gleichen 1. Oktober die frohen Gesichter der Warschauer auf den Straßen zu sehen, die sich über die Annahme des Ultimatums durch die Tschechen freuten. —

Es ist anzunehmen, daß in dieser Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Das Deutschtum in Karpato-Ruthenien.

Das Münchener Abkommen vom 29. September 1938 hat nicht nur den Sudetendeutschen, sondern auch den Slowaken und nicht zuletzt den Karpato-Ukrainern die Freiheit gebracht, um die sie seit 20 Jahren vergeblich stritten. Es ist nur zu verständlich, daß die befreiten Slowaken und Ukrainer den auf ihrem Staatsgebiet wohnenden Sprachinseldeutschen alle Rechte einräumen wollen, die ihnen in der vom Versailler Geist getragenen Tschechoslowakei bisher versagt waren und die zur Erhaltung und Entfaltung eines durch Jahrzehnte, wenn nicht durch Jahrhunderte, schwer ringenden Volkstums notwendig sind; denn Slowaken und Ukrainer vergessen nicht, daß sie ihre Freiheit kaum errungen hätten, wenn nicht Deutschland sich mit dem ganzen Gewicht seiner Kraft dafür eingesetzt hätte.

So konnten denn auch in diesen Tagen, vielleicht zum ersten Mal in ihrere Geschichte, die Deutschen Karpato-Rutheniens in der Landeshauptstadt Uzhorod in einer machtvollen Kundgebung ihre neugewonnene kulturelle Autonomie und ihren politischen Zusammenschluß in der Front der „Deutschen Partei Karpato-Rutheniens“ unter großer Anteilnahme der ukrainischen Bevölkerung und der ukrainischen Behörden feiern.

Etwa 20 000 Deutsche sind es, die auf dem Gebiet der Karpaten-Ukraine durch die Fährnisse hindurch treu zu ihrem Volkstum gestanden sind. Sie haben es erhalten durch die Jahrzehnte und Jahrhunderte, ohne deutsche Schulen, ohne deutsche Priester, ohne deutsche Beamte, ja vielfach selbst ohne Verbindung mit dem übrigen Deutschtum, wie es im alten Ungarn war. Und auch in der Tschechoslowakei hatten sie es nicht viel besser, wenn man auch sagen darf, daß sich dort die kämpferischen Kräfte regten und eine Verbindung mit dem übrigen Deutschtum herstellten.

Vielfältig und verschieden ist dieses Deutschtum Karpato-Rutheniens, verschieden in seiner Herkunft, verschieden in seinen Berufen, verschieden selbst in Sitte und Brauchtum, durchaus einheitlich aber in seiner Treue zum angestammten deutschen Volkstum.

Eingesprengt in die ukrainischen Sprachgebiete, vielfach weitab vom Verkehr, liegen die deutschen Sprachinseln. Um Munkacs vor allem legt sich ein Halbkreis deutscher Siedlungen. Die älteste von ihnen, Palanok, gründeten deutsche Maurer und Baumeister, die dorthin gekommen waren, eine Festung zu bauen. Die zahlreichen deutschen Waldarbeitersiedlungen und Bauerndörfer wieder legte fast zur Gänze der dort begüterte Graf Schönborn an. In Friedrichsdorf siedelten Hammerschmiede, die gekommen waren, eine Kleineisenindustrie in der Karpaten-Ukraine zu schaffen. In der Stadt Munkacs selbst haben sich dann zahlreiche Familien aus den deutschen Siedlungen der Umgebung niedergelassen.

Die zweitgrößte deutsche Sprachinsel liegt im Tereschwatal. Dorthin verpflanzte Maria Theresia Deutsche aus den Alpenländern, die den Holzreichtum des Landes nach dem Muster ihrer alten Heimat ausschöpfen und nicht versiegen lassen sollten. Auf diese Art entstanden die Gemeinden Deutsch-Mokra und Königsfeld, die rasch zu einem gewissen Wohlstand gelangten, der sie in die Lage versetzte, für die zahlreiche Nachkommenschaft in der Umgebung neuen Lebensraum und damit eine ansehnliche deutsche Minderheit zu schaffen.

Neben diesen beiden größeren Sprachinseln gibt es noch eine Reihe kleinerer deutscher Kolonien. Da ist vor allem die sogenannte Zipserei bei Rahowo, die, wie schon der Name sagt, vom Deutschtum aus der Zips geschaffen wurde. In Huſt leben zahlreiche deutsche Bauern, aber auch in der Hauptstadt Karpato-Rutheniens, in Uzhorod und den anderen Städten, finden wir zahlreiche Deutsche als Angestellte und Gewerbetreibende.

Eg.

*

Seit der Einverleibung des karpato-ruthenischen Gebietes in den tschechoslowakischen Staatskörper hat die Bezeichnung dieses Südostzipfels Tschechens keine klare Darlegung erfahren. Neben der Bezeichnung „Karpato-Rußland“ und „Karpato-Ruthenien“ hat sich verschiedentlich auch der Name „Karpato-Ukraine“ eingebürgert, wie sich für die Bevölkerung neben Ruschinen, Karpatorussen, Ruthenen noch die von der jungruthenischen Bewegung ausgegangene Bezeichnung „Karpato-Ukrainer“ Geltung verschafft hat. Welche von diesen Bezeichnungen ist nun die richtige bzw. welcher ist im Deutschen der Vorzug zu geben?

Der Name „Karpato-Russen“ ist überhaupt abzulehnen. Er ist irreführend, weil er die Ruthenen mit den Russen identifiziert und sie gewissermaßen als Anhängsel der Großrussen erscheinen läßt. Die Bezeichnung wird zwar mit besonderer Vorliebe von den Russen heute heute angewandt, ist aber falsch. Ähnliches gilt von dem Ausdruck „Ruschine“, der immerhin aus der ruthenischen Volksbezeichnung der Ruthenen (rusyn) hervorgegangen ist, aber im Deutschen wenig verbreitet ist und auch von den Ruthenen ungern gehört wird. Die Bezeichnung „Ukrainer“ erscheint ebenso bedenklich. Historisch war die Ukraine nur der südöstlichste Teil des Ruthengebiets am Dnjepr. Nie ist es früher üblich gewesen, das ganz von Ruthenen bewohnte Gebiet als Ukraine zu bezeichnen. Es hätte dies auch keinen Sinn gehabt, denn Ukraine heißt Mark, Grenzland! Selbst wenn man zugibt, daß Karpato-Ruthenien nach dem Hauptland „Ukraina“ bezeichnet werden soll, wie ehemals Österreich nach seinem alten Hauptland Ostmark, so muß daran erinnert werden, daß „Österreicher“ keine Bezeichnung für eine Nation ist. Die Ruthenen treten allerdings mehr für den Namen „Ukrainer“ ein, weil sie, wie schon angedeutet, die Bezeichnung „rusyn“ wegen der Verwandschaft mit dem Russennamen vermeiden wollen.

Der Deutsche besitzt in dem seit dem 12. Jahrhundert zuerst im Lateinischen, dann auch in den westeuropäischen Sprachen eingebürgerten Namen „Ruthene“ eine treffliche Bezeichnung. Durch diese sprachliche Nebenform von Russe ist die Scheidung zwischen Ruthenen und Russen klar durchgeführt. Wenn wir also von der Bevölkerung dieses östlichsten autonomen Gebietes Tschechens sprechen, dann ist es angebracht, ausschließlich den Namen „Karpato-Ruthenien“ zu gebrauchen.

Ähnlich verhält es sich mit der Bezeichnung des staatlichen Gebildes. Der Name „Rutenia“ für die von den Ruthenen bewohnten Gebiete ist übrigens alt belegt. Eine andere Bezeichnung als „Karpato-Ruthenien“ muß notwendigerweise Unzukömmlichkeiten nach sich ziehen.

Polens Luftwaffe völlig unabhängig.

Die Polnische Telegraphen-Agentur weiß über ausgezeichnete Ergebnisse des polnischen Flugzeugbaues zu berichten, wobei besonders betont wird, daß das Ausland bei dem Bau völlig ausgeschaltet sei. Die Ergebnisse der Produktion der staatlichen Flugzeugwerke (PZL) steigt, so heißt es in dem Bericht mit jedem Tage. Nachdem in diesen Werken Flugzeuge zunächst nach ausländischen Lizenzen hergestellt worden waren, ist man im Laufe der Zeit zur Produktion eigener Typen übergegangen, Erzeugnissen polnischer Konstrukteure, bei Verwendung einheimischer Rohstoffe und Beschäftigung ausschließlich polnischer Ingenieure und Arbeiter.

Heute können sich die staatlichen Flugzeugwerke rühmen, einige ausgezeichnete Typen zu besitzen, deren Vorzüge und Besonderheiten sich voll bewährt und Anerkennung auch durch die ausländische Fliegerei gefunden haben. Sechs dieser Flugzeugtypen (5 Militärapparate und 1 Verkehrsflugzeug) die auf der alljährlichen Flugzeugausstellung in Paris in der zweiten Novemberhälfte zu sehen sein werden, wurden heute auf einer Schau der PZL vorgeführt.

Das Hauptinteresse unter den Militärflugzeugen beansprucht der Fernbomber „Łoś“. Er entwickelt eine Stundengeschwindigkeit von 460 Km., bei einer Vollbelastung von 2500 Kilo Bomben, 3 Maschinengewehren und 4 Mann Besatzung. Der Aktionsbereich des Bombers beträgt bei Vollbelastung 1300 Km., bei einer Bombenlast von 1700 Kilo erhöht sich der Aktionsbereich auf 2200 Km.

Für Fernaufklärung und leichten Bombenabwurf dient der Dreimann-Tiefdecker „Sum“, dessen Bestückung aus 6 Maschinengewehren und dessen Bombenlast 600 Kilo beträgt. Die Geschwindigkeit übersteigt 425 Kilometer, der Aktionsbereich 1300 Kilometer.

Der Sturzbomber „Wilk“ ist ebenfalls Eindecker, hat 2 Mann Besatzung, 4 Maschinengewehre, 1 kleines Geschütz sowie eine Bombe mit Abwurfvorrichtung für Sturzflug. Geschwindigkeit über 450 Kilometer, Aktionsbereich 1250 Kilometer.

Bei den genannten drei Typen handelt es sich um Ganzmetallflugzeuge.

Der Aufklärungstyp „Mewa“ ist gemischter Konstruktion. Sein Hauptvorzug besteht in dem weiten Spielraum seiner Geschwindigkeit, die zwischen 80 bis 360 Stundenkilometer verändert werden kann. Daher gute Landungsmöglichkeit auch auf kleineren Flugplätzen. Die „Mewa“ hat 3 MG an Bord.

Zur Schulung von Bomberfliegern dient der „Wyzeł“, ein zweimotoriger Ganzholzapparat, der mit sämtlichen Vorrichtungen der schwersten Bomber versehen ist. 2 MG und 2 Bomben, Geschwindigkeit 315 Kilometer, Aktionsbereich 1160 Kilometer.

Das polnische Verkehrsflugzeug „Wicher“ hat bei den bisherigen Proben erwiesen, daß es den besten ausländischen Fabrikaten in keiner Weise nachsteht. Ganzmetall, zweimotorig, einziehbares Fahrgestell. Fassungsvermögen 14 Fluggäste bei 4 Mann Besatzung und 1000 Kilo Ladung. Aktionsbereich bei Vollbelastung bis 1800 Kilometer. Höchstgeschwindigkeit 374 Kilometer, höchste Steighöhe 6300 Meter, wenn beide Motoren arbeiten, 2000 Meter bei einem Motor. Dieser Umstand sichert dem „Wicher“ unter den Verkehrsflugzeugen einen der ersten Plätze.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Gesichtspunkte der polnischen Einfuhrpolitik.

Vor einer Umordnung der Einfuhrbewilligungen.

Die Praxis der letzten Jahre hat die Wirtschaftsorganismen Europas gelehrt, welch ein zweischneidiges Schwert die Autarkie ist. Auch die ganz wenigen Staaten, die sich, wirtschaftstheoretisch genommen, eine Autarkie leisten können, sind bei der Durchführung derselben in eine Sackgasse getrieben worden, aus der nur schwer ein Ausweg zu finden ist. Deflation der Finanzwirtschaft und industrielle sowie kommerzielle Stagnation sind die Hauptfolgen, in welche der circulus virtiosus der Autarkie die Staaten hineingetrieben hat. Sind nun die Resultate der Selbstgenügsamkeit in den vorerwähnten Ländern schlimm genug, um wieviel bedrohlicher sind sie aber in einseitig entwickelten Wirtschaftsgebieten.

Zu solchen Staaten, für welche die Autarkie zu einem katastrophalen Übel für die wirtschaftliche Fortentwicklung zu werden drohte, gehört zweifellos **Polen**. Man hat bei uns aber noch rechtzeitig erkannt, daß der Autarkiegedanke auf die Dauer nicht zu halten ist. Ein Agrarland, das den festen Willen hat, sich in raschem Tempo zu industrialisieren, muß auch den Willen aufbringen, sich energisch von Wirtschaftstheorien loszusagen, die, an seiner Struktur gemessen, dieser Industrialisierung im Wege stehen. Wie sehr Polen gewillt ist, trotz vorübergehender negativer Erscheinungen, seinen Wirtschaftsorganismus dem Westen Europas anzupassen und im internationalen Warenaustausch eine Rolle zu ergreifen, das zeigen am besten die **passiven Handelsbilanzen der letzten Monate**, die klugerweise gar nicht mehr als ein so großes Übel angesehen werden, wie dies noch vor einigen Jahren bei ähnlichen Erscheinungen der Fall war. Inmitten dieser passiven Handelsbilanz hat sich Polen sogar entschlossen, seinen Import über das laufende Maß um weitere 120 Mill. Zloty durch einen besonderen Lieferungsvertrag mit dem Deutschen Reich zu erweitern.

Während man vor nicht allzu langer Zeit die Einfuhr in jeder Form als ein Übel ….sah und a priori verdammte, beginnt man heute bereits einen guten und notwendigen im Gegensatz zu einem schlechten und unnötigen Import zu unterscheiden. Handelsminister Roman hat letztens in einem ausführlichen Presseinterview die Thesen festgelegt, was die für die polnische Wirtschaft maßgebenden Faktoren unter rationellem Import verstehen. Ohne uns in Einzelheiten der Ausführungen des Handelsministers einzulassen, können wir denselben summarisch entnehmen, daß ein rationeller Import in der Einfuhr solcher Güter besteht, die zur Fortentwicklung wirtschaftlicher Expansion, zur Produktionssteigerung und zur Schaffung erhöhter Exportmöglichkeiten erforderlich sind.

Ob die bisherige Struktur der polnischen Einfuhrpolitik diesen Gedankengängen entspricht, darüber erteilen uns die Angaben Aufschluß, die von seiten des Handelsministeriums vor kurzem veröffentlicht wurden. Eine genaue Analysierung dieser Angaben zeigt, daß Polen bereits seit längerem von einem überflüssigen, die Wirschaft ausschließlich nur belastenden Import, abgekommen ist. 60 Prozent der Einfuhrziffern beziehen sich nämlich auf Rohstoffe und Halbfabrikate, deren Einkauf für die Existenz des inländischen Erzeugungstempos von unbedingter Notwendigkeit ist. Weitere 22 Prozent entfallen auf die Einfuhr aus solchen Staaten, mit welchen Polen Clearingverträge abgeschlossen hat. Dieser Import geht also ohne Belastung der Handelsbilanz vor sich. Ferner bilden 15 Prozent der Einfuhrquoten Kontingentlieferungen und 3 Prozent des Importes erfolgen in Form sogenannter gebundener Transaktionen.

Wie wir aus Obigem sehen, kann also von einem unrationellen Import bei uns nicht gut gesprochen werden. Ist die Einfuhr Polens im Steigen begriffen, so ist es lediglich ein Zeichen wirtschaftlicher Belebung und intensiver Aufbauarbeit. Derselben Ansicht gab vor kurzem Direktor Jastrzębowski in einem Vortrag Ausdruck, den er im Handelsministerium anläßlich einer Tagung der polnischen Handelsvertreter hielt. Die Ausführungen Direktor Jastrzębowskis verdienen um so mehr Beachtung, als er Vorsitzender der ministeriellen Kommission für Warenumsatz ist und demnach die Strömungen und Tendenzen an maßgebenden Stellen sehr gut kennt. Direktor Jastrzębowski vertritt die Meinung, daß es für Polen unmöglich ist, sich von den Auslandsmärkten loszulösen. Kann doch nicht einmal Deutschland ganz auf die Einfuhr verzichten, ohne seine nationale Wirtschaft zu schädigen. Um so mehr ist eine Realisierung des Autarkiegedankens für Polen, wo die Industrie kaum das Minimum des inländischen Bedarfes zu decken imstande ist, eine glatte Unmöglichkeit. Gegenwärtig gebe es bei uns — so sagte der Vortragende — keine Autarkietendenzen. Hingegen sei man sich darüber einig, daß eine weitgehende Nationalisierung des Importes erfolgen müsse.

Nun sind aber die Wege, die zur Erzielung einer weitgehendsten Zweckmäßigkeit in der Einfuhr führen können, verschieden. In privaten Wirtschaftskreisen herrscht die Ansicht vor, daß es erwünscht wäre, wenn sich eine bedeutendere Anzahl von Handels- und Industriefirmen mit genauer Kenntnis der Anforderungen des Innenmarktes dem Einfuhrhandel zuwenden würde. Demgegenüber glaubt man an offiziellen Stellen, daß eine weitgehende Ingerenz staatlicher Faktoren auf die Einfuhr sich nicht vermeiden lassen werde. Man weist hier darauf hin, daß sich z. B. dank einer kräftigen Intervention des Staates die Zustände in der polnischen Schiffahrt bedeutend gebessert haben. Ob dieses Beispiel auch auf den Importhandel zutreffen könnte, darüber läßt sich natürlich streiten.

Hingegen ist es keine Streitfrage,

daß die Organisation des polnischen Importes an verschiedenen Mängeln krankt,

deren Beseitigung zur immer akuteren Notwendigkeit wird. Zu den Hauptkrankheiten der polnischen Einfuhr gehört z. B., daß im Augenblick, wo ein Importgebiet unter besonders regen Interventionismus des Staates gestellt wird, sofort Firmenneugründungen aus dem Boden emporschießen, die die Konjunktur nützen und das betreffenden Einfuhrobjekt zu ihren Gunsten zu monopolisieren versuchen, indem sie auf rechten und schlechten Wegen die Einfuhrbewilligungen an sich reißen. Ein anderes Übel ist allzu große Anzahl kleiner Importeure, welche natürlich nur geringe Warenmengen aus dem Auslande zu beziehen imstande sind. Dadurch wird eine auf weite Sicht gedachte Einfuhrpolitik zweifellos erschwert. Sehr unerwünscht für die Nationalisierung des Importes ist auch die falsche Proportion, die bei der Inspruchnahme von Einfuhrbewilligungen zwischen Industrie- und Handelsfirmen herrscht. Die Dinge liegen heute so, daß Industriefirmen in weit höherem Maße mit Einfuhrbewilligungen beteilt werden als der Handel, während es umgekehrt der Fall sein sollte. Mit dem Obengenannten wären noch lange nicht alle Übelstände in unserem Einfuhrwesen erschöpft. Man kennt die Krankheiten unseres Importwesens sehr genau und sowohl Handelskammern als auch kommerzielle Verbände haben wiederholt auf dieselben hingewiesen. Vor allem und immer wieder wendet man sich aber gegen die Politik der Verteilung von Einfuhrbewilligungen und gegen die Begünstigung von privaten Monopolen auf diesem Gebiet.

Die Probleme, die sich um unseren Import gruppieren, sind gegenwärtig so weit ausgereift, daß sie dringend einer Lösung bedürfen. Den Wünschen der privaten Wirtschaft kommt nun das Handelsministerium entgegen und bereitet für die nächste Zeit eine Importkonferenz vor, auf welcher der Komplex der Importfragen ingehend besprochenwerden soll. Interessant ist es, daß die offiziellen Instanzen nicht beabsichtigen, auf dieser Konferenz mit eigenen Projekten hervorzutreten und so den Anschein einer Suggerierung der Konferenzteilnehmer vermeiden wollen. Amtlich wird die Sache so hingestellt, als ob Reformvorschläge eben von privater Seite erfolgen sollten und die Regierung die Ansichten und Meinungen unmittelbar interessierter Faktoren hören möchte, um sich danach einzustellen.

Im Widerspruch dazu stehen jedoch die Gerüchte, welche in die Öffentlichkeit dringen und wonach man amtlicherseits daran denke, eine Kommulation der Importfirmen durchzuführen und die Einflußnahme des Staates auf die Einfuhr so zu gestalten, daß man eine Art Maklerinstitution unter starker Beaufsichtigung des Staates ins Leben ruft. Den Initiatoren dieses Gedankens schwebt da eine Einrichtung vor, wie sie z. B. für den Baumwollhandel in Gdingen geschaffen wurde. Schließlich beabsichtigt man, wie verlautet, auch eine grundlegende Reform der Einfuhrbewilligungen, welche nicht von Fall zu Fall, sondern mit Jahresfrist erteilt werden sollen, wobei aber die Devisen in Monatsraten zu entrichten wären.

Das Resultat der Erkenntnisse, daß das polnische Importwesen einer Neuregelung bedarf, ließe sich also nach dem Obgesagten dahin formulieren, daß wir wahrscheinlich auch auf diesem Sektor der nationalen Wirtschaft vor einer verstärkten Ingerenz des Staates stehen. Die bisherigen Erfahrungen haben leider gelehrt, daß sämtliche Interventionsmaßnahmen damit beginnen, beruft, an dem eine Zwangsoperation vollzogen werden soll. Der daß man eine große Konferenz desjenigen Wirtschaftszweiges ein- Weg scheint also schon traditionell geworden zu sein. Wir wollen gewiß nicht behaupten, daß unter den heutigen Umständen die Wirtschaft Polens ganz ohne staatliche Einflußnahme auskommen könnte. Wir sind auch weit davon entfernt, uns auf den Standpunkt zu stellen, daß die Ingerenz des Staates auf manche Wirtschaftsgebiete in Bausch und Bogen zu verurteilen wäre. Aber wir möchten an die Worte erinnern, die auf der letzten Generalversammlung der Kattowitzer Handelskammer gefallen sind, daß die Öffentlichkeit endlich sehr gerne wissen möchte, wo sich die staatlichen Wirtschaftsfaktoren die Grenzen ihres Interventionismus gesteckt haben und wieviel Spielraum der privaten Aktivität gelassen werden wird. Eine solche Grenzführung wäre nunmehr unbedingt nötig, und der Erlangung eines wirtschaftlichen Gleichgewichtes sowie einem Sicherheitsgefühl im wirtschaftlichen Schaffen nur förderlich.

Deutschlands „Arbeitssorgen".

In den ersten drei Jahren nach der Machtergreifung hat die Nationalsozialistische Regierung in Deutschland Arbeitskräfte „untergebracht". Jetzt ist sie am Werk, einen Teil der untergebrachten Arbeitskräfte aus den Betrieben wieder herauszuholen und sie dort anzusetzen, wo ihre Fähigkeiten besser ausgenutzt werden können. Auf einer Kundgebung, die am 1. November zum Berufswettkampf 1939 abgehalten wurde, hat der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, zu einer **Berufsplanung**, zu einer noch vollständigeren **Berufsberatung**, zu **zusätzlicher Berufserziehung**, zur **Umschulung** und zu einer **vernünftigen Regelung der Arbeitszeit** aufgerufen.

Mit „Umschulung" wird die Herausnahme von Kräften aus solchen Stellungen bezeichnet, die auch von un- und angelernten Kräften ausgefüllt werden können. Dr. Ley hat sich mit bemerkenswerter Entschiedenheit gegen die durchgehende achtstündige Arbeitszeit ausgesprochen, sie sei für die Menschen kein Segen gewesen. Durch Reformen des Arbeitsprozesses selber hält Dr. Ley eine Steigerung der Leistung auf das Doppelte für möglich. Reichsjugendführer v. Schirach hat in der gleichen Kundgebung zur Erreichung des Leistungszieles eine Erneuerung des Volkes von unten her und die Förderung der Begabten gefordert.

An positiven gesetzgeberischen Maßnahmen verdient eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers **Funk**, die auf Anweisung des Feldmarschalls Göring ergangen ist, besonderes Interesse. Die Anordnung verfolgt zunächst das Ziel, die Lehrzeit zu intensivieren und eine übermäßig lange Lehrzeit zu kürzen. Darum wird angeordnet, daß alle im dritten oder vierten Lehrjahr stehenden Lehrlinge vorzeitig zur Ablegung der Abschlußprüfung zugelassen werden sollen. Den Betrieben ist auferlegt worden, erstmalig bis zum 20. November über die zu früherer Prüfung zugelassenen Lehrlinge zu berichten. Von 1. April 1939 an ist eine längere als dreijährige Lehrzeit nicht zulässig. Da auf der anderen Seite die Leistungen nicht sinken dürfen und auch die Prüfungen nicht weniger streng gehandhabt werden sollen, ist allen mit der Lehrlingsausbildung betrauten Stellen und Personen zur Pflicht gemacht worden, die Unterweisung der jungen Leute intensiver als bisher zu gestalten. Weiter bestimmt die Anordnung des Reichswirtschaftsministers, daß Facharbeiter, die nicht ihrer Spezialität entsprechend beschäftigt werden, freigemacht und für höhere Aufgaben zur Verfügung gestellt werden müssen.

Die jetzt erlassenen Anordnungen beschränken sich nicht auf die beiden großen Gruppen von Mangelberufen, die der Metall- und der Bauarbeiter. Alle Unternehmungen auch anderer Branchen sollen gewissenhaft prüfen, ob sie für bestimmte Funktionen Fachkräfte benötigen, oder ob sie nach einer kurzen Übergangszeit das gleiche Ergebnis auch mit angelernten Arbeitskräften erzielen können. Um besondere Fälle zu berücksichtigen, hat der Reichswirtschaftsminister angeordnet, daß für einzelne, besonders schwierige Berufe die maximale dreijährige Lehrzeit auf Antrag um ein viertel oder um ein halbes Jahrs verlängert werden kann.

Leipziger Herbstmessengeschäft.

Der Werberat der deutschen Wirtschaft veröffentlicht eine zusammenfassende Beurteilung über das Ergebnis der Leipziger Herbstmesse 1938. Die Umsätze beliefen sich auf 111 Millionen Mark, von denen 92 Millionen auf das Inland und 19 Millionen auf das Ausland kommen. Im Inlandsgeschäft ist gegenüber der Herbstmesse 1937 ein Stillstand, im Auslandsumsatz ein geringfügiger Rückgang zu verzeichnen, der der allgemein rückgängigen Tendenz im internationalen Warenaustausch entspricht. Weiter heißt es, daß die Herbstmesse 1938 die größte seit der Krise von 1930/32 gewesen sei. Die Ausstellungsfläche habe 8 Prozent mehr betragen als bei der gleichen Veranstaltung des Vorjahres. Besonders positiv wird das Nachmessegeschäft beurteilt, das auf Grund der während der Messe angeknüpften Beziehungen und späterer Ereignisse erwartet werden durfte. So sind gewisse Geschäftsabschlüsse, die während der Messe wegen Erschöpfung der Kontingente nicht möglich waren, nachträglich zustande gekommen. Das gilt besonders für das deutsch-dänische Geschäft.

Auch der **deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag** und die handelspolitische Lage auf dem Balkan werden **günstige Nachwirkungen** haben. Man hebt besonders hervor, daß die kleinen Aussteller ein gutes Geschäft gemacht haben. Zwei Drittel der Aussteller der Leipziger Herbstmesse haben neu Inlandskunden, ein Fünftel der Aussteller neue Auslandskunden geworben. Der Bericht hebt hervor, daß sich die Leipziger Herbstmesse 1938 besonders reichen Besuches der Fachleute erfreut hat, daß sie also an internationaler Bedeutung und an Ansehen gewonnen hat.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 4. November. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,10, 90,32 — 89,88, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,75, 290,49 — 289,01, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 113,10, 113,40 — 112,80, London 25,33, 25,40 — 25,26, Newyork 5,31¾, 5,33 — 5,30½, Oslo 127,20, 127,53 — 126,87, Paris 14,19, 14,23 — 14,15, Prag —,—, 18,31 — 18,21, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,55, 130,89 — 130,21, Schweiz 120,80, 121,10 — 120,50, Helsingfors —,—, 11,21 — 11,15, Italien 27,98, 28,05 — 27,91.

Berlin, 4. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,87—11,90, Holland 135,73—136,01, Norwegen 59,65 bis 59,77, Schweden 61,14—61,26, Belgien 42,20—4ˀ,28, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,643—6,657, Schweiz 56,58—56,70, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 4. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	68.00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	63.25 B.
mittlere Stücke	64.00 +
kleinere Stücke	66.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
3% Investitions-Anleihe I. Em.	84.25 G.
II. Em.	85.25 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	125.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	41.00 +
Luban-Wronki (100 zł)	26.00 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe	67.50 B.
4½% Innerpolnische Anleihe	65.00 +
Herzfeld & Viktorius	68.00 G.

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.75—15.00	Gerstenkleie	10.25—10.75
Weizen	18.50—19.00	Gerstengrütze, fein	25.25—26.25
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze, mittl.	25.25—26.25
a) Gerste 673-678 g/l.	15.25—15.50	Perlgerstengrütze	35.75—37.25
b) Gerste 644-650 g/l.	14.75—15.00	Peluschken	19.00—20.00
Hafer	15.25—15.50	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Folger-Erbsen	22.00—25.00
„ 10-65% m. Sack	24.00—25.00	Sommerwicken	18.00—19.00
„ 0-70%	23.00—23.50	Raps	41.00—42.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—39.50
Roggennachm. 0-95%	20.00—21.00	Leinsamen	48.00—50.00
Weizenmehl	m. Sack	blauer Mohn	62.00—65.00
„ Export f. Danzig	—.—	Senf	36.00—39.00
„ I 0-35%	38.00—39.00	Inkarnatklee	—.—
„ I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	20.75—21.25
„ IA 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
„ II 35-65%	28.00—29.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrot-		Speisekartoffeln	3.75—4.25
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Fabrikkartoff. p. kg%	17½-18 gr
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, fein	10.00—10.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, grob	10.75—11.25	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1192 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	260 to
Weizen	449 to	Speisekartoff.	75 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	572 to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	143 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	59 to	Heu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	72 to	Serradelle	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	25 to	Buchweizen	— to	Gemenge	— to

Gesamtangebot 2929 to.

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 24. bis 30. Oktober 1938 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	21,16	14,75	18,00	15,69
Bromberg	19,12½	14,37½	16,25	15,37½
Posen	18,83	14,04	16,50	15,02½
Lublin	20,86	14,69	17,79	16,6ˀ½
Rowno	19,04	13,25	16,87½	14,65
Wilna	20,33	15,46	—	16,00
Kattowitz	21,42	15,69	—	17,46
Krakau	22,09	15,91	—	17,28
Lemberg	21,25	15,00	18,50	16,17
Auslandsmärkte:				
Berlin	43,46	39,64	—	—
Hamburg	16,22	—	—	12,92
Paris	—	—	—	—
Prag	30,67	25,48	24,45½	21,24
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	15,13	17,12½	15,14
Wien	—	—	—	—
Liverpool	15,32	—	—	16,25
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	13,12½	8,82	11,92	9,87
Buenos Aires	10,51	—	—	9,47

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.50—19.00	Leinsamen	48.00—51.00
Roggen	14.50—15.00	blauer Mohn	65.00—70.00
Braugerste	16.00—17.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	15.15—15.65	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.50—15.00	Serradelle	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Weißklee	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, roh	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ 0-35%	36.25—38.25	Viktoria-Erbsen	25.00—27.00
„ I 0-50%	33.50—36.00	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ Ia 0-65%	30.75—33.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ 35-50%	29.50—30.50	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II 35-65%	26.50—29.00	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
„ 50-60%	25.00—26.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ 50-65%	24.00—25.00	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ 65-70%	18.50—19.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
Roggenmehl		Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	25.50—26.75	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ I 0-65%	23.25—24.75	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ II 50-65%	—.—	gepreßt	5.75—6.25
Kartoffelmehl		Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
„Superior"	28.50—31.50	gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Leinkuchen	19.75—20.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Rapskuchen	12.75—13.75
Roggenkleie	9.00—10.00	Sonnenblumen-	
Gerstenkleie	9.75—10.75	kuchen 42—43%	—.—
Winterwicke	—.—	Sojaschrot	—.—
Winterraps	40.50—41.50	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Sommerraps	37.50—38.50	Fabrikkart. p. kg%	17½—18 gr

Gesamtumsatz 3476 to, davon 1601 to Roggen, 455 to Weizen, 495 to Gerste, 146 to Hafer, 345 to Mühlenprodukte, 144 to Sämereien, 290 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Gerste, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Roggen schwankend, bei Hafer belebt

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoicz, notierte am 5. November d. J. für 100 kg in Złoty: Rotklee 80—90, Rotklee, prima —.—, Weißklee 150—190, Weißklee pr. 200—250, Schwedenklee 155—160, Gelbklee, enth. 55—65, Wundklee 65—75, engl. Raygras 65—75, Timothee 19—23, Seradelle —.—, Sommerwicken 19—23, Winterwicken 55—65, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 24—28, Felderbsen 23—27, Gelbsenf 32—37, blaue Lupinen —,—, Blaumohn 60—65, Pferdezahnmais, afrikanischer —.—, Inkarnatklee 70—75, italienisches Raygras 130—160, Raps 40,50—42,00, Sommerrübsen 41—43, Leinsaat 49—51, Fabrikkartoffeln per kg% 18½ gr.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 5. November notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 80—95, Weißklee 220—260, Schwedenklee 140—160, Gelbklee, enthülst 54—60, Gelbklee i. Hülsen 26—28, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 60—70, engl. Raygras, hiesiges 60—70, Timothee 22—24, Seradelle —,—, Sommerwicken 19—21, Winterwicken (Vicia villosa) 62—66, Peluschken 20—22, Viktoriaerbsen 26—29, Felderbsen 23—25, Senf 34—37, Sommerrübsen 40—42, Winterraps 41—43, Buchweizen 17—19, Hanf 40—44, Leinsamen 48—50, Hirse 19—21, Mohn, blau, neuer Ernte 60—64, Mohn, weiß 70—80, Lupinen, blau 10—11, Lupinen, gelb 11—12 zł.

Posener Butternotierung vom 4. November. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. **Großhandelspreise: Exportbutter:** Standardbutter 3,25 zł pro kg ab Lager Posen, 3,20 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg (—,— zł); **Inlandbutter:** I. Qualität 3,10 zł pro kg, II. Qualität 3,00 zł pro kg. **Kleinverkaufspreise:** 3,40—3,60 zł pro kg.